Verband Obwaldner

Bürgergemeinden, Korporationen, Teilsamen und Alpgenossenschaften

Christian Hug

Titelseite: Der geografische Mittelpunkt der Schweiz auf der Alp Älggi ist auch das Herz von Obwalden, es befindet sich auf Boden der Korporation Sachseln.

Editorial Vreny Schädler-Jakober 2
Editorial Erich Ettlin 4

Vorlauf

Was ist was und wo 10
Es ist kompliziert … aber es funktioniert 12
Unterschiedlichste Organisationen 14
Wie es zu dieser Verzettelung kam 16
Unsere Geschichte 18

Die Gemeinden

Lungern: Jeder für sich in der Abgeschiedenheit 28
Giswil: Vorwärts mit viel Fingerspitzengefühl 31
Sachseln: Dank dem Unwetter den Sprung geschafft 34
Sarnen: Das vierblättrige Kleeblatt im Hauptort 37
Kerns: Den Überblick hat nur, wer mittendrin ist 40
Alpnach: Ein radikaler Schnitt für den Neuanfang 43
Engelberg: Ein Sonderfall in jeder Beziehung 46

Nachspann

Elinor Ostrom und die acht Garanten für ewiges Leben 52
Der Tourismus als grosse Chance für die Zukunft 54
Die Zukunft: Wo werden wir in 50 Jahren sein? 56

Die Körperschaften

Teilsame Lungern-Dorf 60
Teilsame Lungern-Obsee 62
Korporation Giswil 64
Teilsame Grossteil, Giswil 68
Teilsame Kleinteil, Giswil 70
Korporation Sachseln 72
Korporation Freiteil, Sarnen 74
Korporation Ramersberg, Sarnen 76
Korporation Schwendi, Sarnen 80
Korporation Kägiswil, Sarnen 84
Korporation Kerns 86
Alpgenossenschaft Kerns ausserhalb der steinernen Brücke 88
Korporation Alpnach 90
Bürgergemeinde Engelberg 94

Die drei grossen W: Wurzeln, Werte, Weitsicht

Willkommen, liebe Leserin, lieber Leser

«Ja, ich will», habe ich damals spontan auf die Anfrage geantwortet, ob ich im Korporationsrat mitwirken will. Ich spürte schon immer eine tiefe Verbundenheit mit meiner Heimat, mit Leuten und Land. Durch die Ratstätigkeit hat sich diese Verbundenheit noch verstärkt.

Und ja: Wir erhalten keine Steuergelder – wir bezahlen Steuern.

Vreny Schädler-Jakober,
Präsidentin der Korporation Schwendi
und Präsidentin des Verbands
der Obwaldner Bürgergemeinden,
Korporationen, Teilsamen
und Alpgenossenschaften

Wurzeln: Die Wurzeln der Korporationen, Bürgergemeinden, Teilsamen und Alpgenossenschaften (nachfolgend Korporationen genannt) sind stark und weit verzweigt. Die Korporationen bestehen seit Jahrhunderten.

Gemäss den Studien beziehungsweise den Büchern der Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom vor 30 Jahren und des Forschungsprojektes Scales der Universitäten Bern und Lausanne im Jahr 2021 werden die Korporationen auch in Zukunft ihre Berechtigungen haben.

Die Wurzeln kennen, um die Gegenwart zu gestalten.

Werte: Wir sind konservativ, das heisst nicht altmodisch, sondern bewahrend. Bei einer Alpmesse habe ich das folgende Gleichnis gehört, das unsere Ziele sehr gut versinnbildlicht: Ein älterer Mann pflanzt einen Johannisbrotbaum, dieser trägt erst nach 70 Jahren Früchte. Eine Frau fragt ihn, meinst du, dass du die Ernte erleben wirst? Seine Antwort: Nein, aber ich durfte Früchte ernten von Bäumen, die andere gepflanzt haben, und so pflanze ich, dass auch später andere wieder ernten können.

erhalten – pflegen – weitergeben

Weitsicht: Trotz aller Tradition und Beständigkeit verschliessen wir uns weder vor Neuem noch vor Veränderungen. Wir müssen gerüstet sein für die kommenden, nicht kleiner werdenden Herausforderungen.

Als Einstieg zur Broschüre hat der Autor folgende Feststellung gemacht: «Es ist kompliziert … aber es funktioniert.» Ja, es funktioniert, weil wir alle einen verbindenden gemeinsamen Nenner haben: das Wohl unserer Korporationen, Bürgergemeinde, Teilsamen und Alpgenossenschaften.

Die Korporationen in Obwalden: Hüter von Tradition und Ressourcen

Liebe Leserinnen und Leser

Korporationen sind tief in der kulturellen und wirtschaftlichen Struktur von Obwalden verwurzelt. Sie haben sich über Jahrhunderte als selbstverwaltete Körperschaften bewährt. Ihre Hauptaufgabe bestand ursprünglich in der gemeinsamen Verwaltung und Nutzung von Wäldern, Weiden und Wasser.

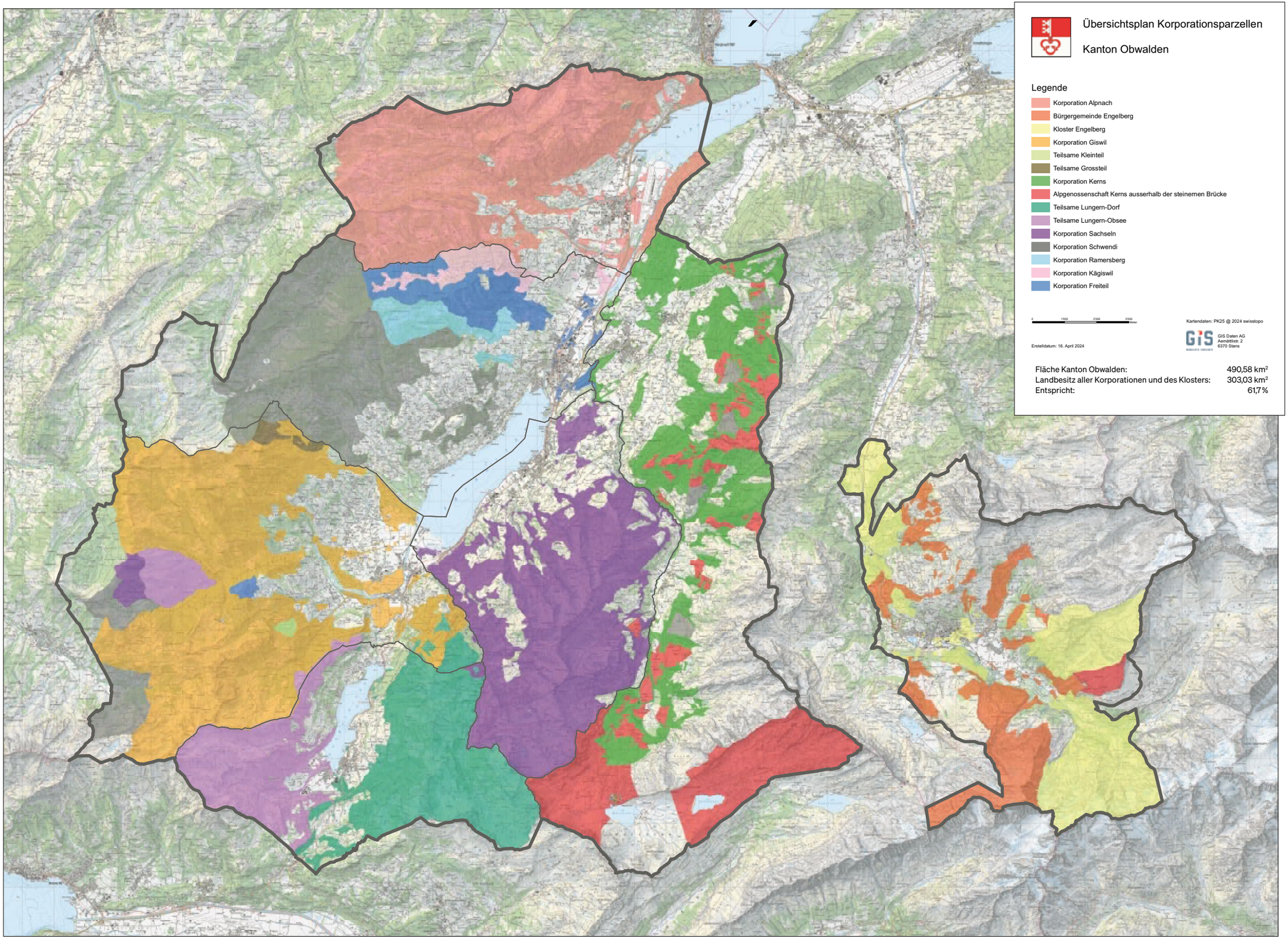
Erich Ettlin,
Ständerat Obwalden, Die Mitte,
und Co-Präsident der parlamentarischen
Gruppe Bürgergemeinden und Korporationen

Die Korporationen handeln autonom. Sie regeln ihre Angelegenheiten basierend auf jahrhundertealten Grundsätzen und Traditionen, was die regelmässige Modernisierung der Statuten nicht verhindert hat. Auch wenn die wirtschaftlichen Aktivitäten erweitert wurden (Tourismus, Gewerbebetriebe etc.), handeln die Korporationen weiterhin nachhaltig und auf das Gemeinwohl ausgerichtet. Nicht Einzelpersonen und Einzelinteressen stehen im Vordergrund, sondern die nachhaltige Nutzung der Ressourcen.

Lange vor der Politik haben die Korporationen die Nachhaltigkeit geprägt. So steht zum Beispiel in der Verfassung der Korporation Schwendi von 1876: «Der junge Waldwuchs ist möglichst zu begünstigen, der wachstumsfähige zu schonen und der jährliche Gebrauch dem Waldvorrate möglichst so anzupassen, dass die Nachkommen nicht in Schaden und Holzarmuth gerathen.»

Die gerechte und nachvollziehbare Zuteilung der Ressourcen ist dabei eminent wichtig. Zum Beispiel in der Gemeinde Kerns werden die Alpen alle zwölf Jahre neu gelost. Das Los nimmt keine Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Kraft der Interessenten.

Natürlich gibt es immer wieder Diskussionsbedarf, zum Beispiel betreffend der Mitgliedschaftsrechte, die auf Abstammung beruhen. Aber die Korporationen haben bewiesen, dass sie flexibel und anpassungsfähig sind. Immer im Sinne ihrer Grundidee. Deshalb darf man ruhig Vertrauen in diese bewährten, jahrhundertealten Organisationen haben und sollte nicht von aussen (oder oben) eingreifen. Lasst sie machen, sie machen es nachhaltig richtig.


Übersichtsplan Korporationsparzellen
Kanton Obwalden
Legende
Korporation Alpnach
Bürgergemeinde Engelberg
Kloster Engelberg
Korporation Giswil
Teilsame Kleinteil
Teilsame Grossteil
Korporation Kerns
Alpgenossenschaft Kerns ausserhalb der steinernen Brücke
Teilsame Lungern-Dorf
Teilsame Lungern-Obsee
Korporation Sachseln
Korporation Schwendi
Korporation Ramersberg
Korporation Kägiswil
Korporation Freiteil
0
1'000
2'000
3'000
Meter
Kartendaten: PK25 @ 2024 swisstopo
Erstelldatum: 16. April 2024
GIS Daten AG
Aemättlistr. 2
6370 Stans
Fläche Kanton Obwalden: 490,58 km²
Landbesitz aller Korporationen und des Klosters: 303,03 km²
Entspricht: 61,7 %

Vorlauf

Vorhergehende Doppelseite: Ob Sachseln eröffnet sich das Panorama auf Wilen, Stalden, Ramersberg, Sarnen, Kerns und Alpnach.

Was ist was und wo

Korporationen sind juristische Körperschaften, die ab dem Mittelalter aus der gemeinsamen Bewirtschaftung von Land und Gewässer entstanden sind und allmählich eine eigene Rechtstradition entwickelt haben. Sie besitzen Land und Gewässer und organisieren deren Bewirtschaftung. Sie erheben keinen Anspruch auf politische Befugnisse.

Eine **Genossenschaft**, auch Kooperative genannt, ist ein Zusammenschluss von Personen, die einen gemeinsamen Geschäftsbetrieb entwickeln und erhalten, weil das effizienter ist, als wenn jede Person für sich alleine wirtschaften würde. Sie können Land und Gewässer oder eine Fabrik auch besitzen, müssen aber nicht.

Eine **Alpgenossenschaft** bewirtschaftet demnach ausschliesslich Alpen. Diese Alpen sind in der Regel auch in ihrem Eigentum.

Die **Teilsame** ist eine Genossenschaft, die das Recht hat, Land und Gewässer nach ihrem Gutdünken umfassend zu bewirtschaften. Der Boden und die Gewässer gehören aber nicht der Teilsame, sondern einer Korporation. In Obwalden gibt's da allerdings Ausnahmen.

Die **Bürgergemeinde** ist eine Gemeinde-Art, die gemäss der Obwaldner Kantonsverfassung «alle in der betreffenden Gemeinde Heimatberechtigten ohne Rücksicht auf den Wohnsitz» umfasst. Sie hat gleichzeitig politische und verwaltungstechnische Befugnisse innerhalb einer Wohngemeinde inne. Mitglieder einer Bürgergemeinde sind nur die alteingesessenen Geschlechter und die Eingebürgerten.

Demgegenüber umfasst die **Einwohnergemeinde** alle Einwohnerinnen und Einwohner einer Politischen Gemeinde.

Die **Kilchhöri** beschreibt meistens das, was wir heute als Pfarrei bezeichnen: die Gemeinschaft der Gläubigen, die unter dem Klang der Kirchenglocken vereint sind. Sie ist die Vorläuferin der heutigen Einwohnergemeinde, Bürgergemeinde und mancher Korporationen.

Die **Kilch- oder Kirchgenossengemeinde** bezeichnet die Gesamtheit der Einwohner innerhalb einer Kilchhöri. Sie ist die direkte Vorläuferin der Bürgergemeinde sowie indirekt der Einwohnergemeinde und der Kirchgemeinde, teilweise auch mancher Korporationen. 1867 wurden die Kirchgenossengemeinden in Bürgergemeinden umgewandelt.

Ein **Kloster** ist eine Wohn-, Arbeits- und Gebetsstätte von Mönchen oder Nonnen, die auch Grund und Boden besitzen und diesen entweder selber bewirtschaften, bewirtschaften lassen oder verpachten.

Älplerbruderschaften kümmern sich um die religiösen Aspekte von Alpgenossenschaften. Das ist für dieses Heft nicht relevant, soll aber der Vollständigkeit halber erwähnt sein.

Alpnach
1 Korporation

Sarnen
4 Korporationen

Kerns
1 Korporation
1 Alpgenossenschaft
11 Teilsamen

Sachseln
1 Korporation

Giswil
1 Korporation
2 Teilsamen

Lungern
2 Teilsamen

Engelberg
1 Bürgergemeinde
1 Kloster
1 Alpgenossenschaft

Es ist kompliziert …

- In der Politischen Gemeinde Sarnen teilen sich vier Korporationen das Gemeindegebiet auf.
- Mitglieder der Alpgenossenschaft Kerns ausserhalb der steinernen Brücke sind automatisch auch Mitglieder der Korporation Kerns – das gilt aber nicht umgekehrt.
- In Engelberg gibt es keine Korporation, aber eine Bürgergemeinde.
- Das Kloster Engelberg ist weder Korporation noch Teilsame noch Alpgenossenschaft, ist aber Mitglied des Kantonalverbands der Korporationen und Teilsamen.
- In Giswil gibt es eine Korporation und zwei Teilsamen.
- In Lungern existieren ebenfalls zwei Teilsamen, aber keine Korporation. Womit die Teilsamen faktisch Korporationen sind.
- Die beiden Teilsamen von Lungern sind nicht Mitglied im Kantonalverband.

- Die Teilsame Buechischwand in Kerns ist so klein, dass sie im Geschäftsbericht der Korporation Kerns keine eigene Rechnung erhält.
- Die Korporation Alpnach gibt es in der Form, wie wir sie heute kennen, erst seit 1999.
- Einmal im Jahr treffen sich die Korporations- und Teilsamen-Schreiber und -Schreiberinnen zum Austausch – da machen aber das Kloster und die Bürgergemeinde Engelberg nicht mit. Dafür sind die Lungerer Teilsamen dabei.
- Die Alpgenossenschaft Kerns ausserhalb der steinernen Brücke ist als einzige Alpgenossenschaft im alten Kantonsteil Mitglied des Kantonalverbands. Die 11 Kernser Teilsamen sind das allerdings nicht.
- Das einzige Gremium, in dem alle bisher erwähnten Körperschaften zumindest indirekt vertreten sind, ist der Kantonsrat – aber der ist ein rein politisches Gremium.
- Korrekt heisst der Kantonalverband «Verband Obwaldner Bürgergemeinden, Korporationen, Teilsamen und Alpgenossenschaften» – obwohl nur eine Bürgergemeinde Mitglied ist, und das Kloster bleibt unerwähnt.

…aber es funktioniert

Unterschiedlichste Organisationen

Zum Vergleich: Im Kanton **Nidwalden** existieren ausschliesslich Ürte- und Genossenkorporationen. Beide Körperschaften sind Korporationen nach Lehrbuch-Definition und unterscheiden sich in ihrer Rechtsgebung nur äusserst geringfügig.

Natürlich gibt es in Nidwalden auch Alpgenossenschaften, und durchaus machen die Korporationen mit ihnen Geschäfte. Aber sie sind weder organisatorisch noch rechtlich miteinander verknüpft.

In der 1942 gegründeten «Vereinigung der Nidwaldner Korporationen» kennt man sich gut, viele Korporationen arbeiten in grossen und kleinen Projekten seit vielen Jahren eng zusammen.

Und wichtig: Nidwaldner Korporationen sind privatrechtliche Körperschaften.

In **Obwalden** zeigt sich hingegen ein grundlegend anderes Bild. Hier existieren Korporationen, Teilsamen, Teilsamen die Korporationen sind, eine Bürgergemeinde, ein Kloster und Alpgenossenschaften. Das hat sich im Verlauf der jahrhundertelangen Geschichte des Obwaldner Gemeinwesens so ergeben.

An manchen Orten sind mehrere Körperschaften so eng miteinander verzahnt, dass die rechtlichen und wirtschaftlichen Grenzen unscharf werden und eine klare Führungsstruktur schwierig wird. Handkehrum gibt es in anderen Orten zwischen zwei Körperschaften keinerlei Zusammenarbeiten, obwohl das sowohl rechtlich und administrativ als auch wirtschaftlich sehr viel effizienter wäre.

Das ist unter anderem damit begründet, dass sich das Wirken der Körperschaften in Obwalden bis heute vor allem auf die Bewirtschaftung von Alpen und Wald beschränkt. Das erklärt auch, warum diese Körperschaften im Obwaldner Wirtschafts-Alltag nicht im gleichen Masse sichtbar sind wie in anderen Kantonen.

Denn im Gegensatz zu den Korporationen in Nidwalden bleiben den Körperschaften in Obwalden wenig Möglichkeiten, in andere unternehmerische Bereiche wie Siedlungsbau, Industrie, Energie oder Tourismus vorzustossen. Da ist es umso erfreulicher, dass einige Körperschaften in den letzten Jahren tatsächlich neue wirtschaftliche Standbeine etablieren konnten. Trotzdem hat der 1948 gegründete «Verband Obwaldner Bürgergemeinden, Korporationen, Teilsamen und Alpgenossenschaften» (VOBK) vergleichsweise wenig politische und soziale Schlagkraft im Kanton.

Und wichtig: Die Obwaldner Korporationen und Teilsamen sind öffentlich-rechtliche Körperschaften.

Die Infrastruktur des Sportcamps im Kernser Melchtal ist für ganz unterschiedliche Nutzungen ausgelegt. Entsprechend hat jedes Haus seine eigene Signatur.

Wie es zu dieser Verzettelung kam

Die kleinräumige Verschiedenartigkeit der Obwaldner Körperschaften ist zwar historisch gewachsen, aber in diesem Ausmass aussergewöhnlich. Das veranschaulicht ein erneuter Vergleich zu Nidwalden.

Die grössten Gebiete des heutigen **Nidwaldens** waren während Jahrhunderten im Besitz der Benediktinerklöster Murbach-Luzern, Muri und Engelberg. Diese Gebiete wurden entsprechend zentralistisch verwaltet von Mönchen, die ausgezeichnet schreiben und rechnen konnten. Das erklärt nebenbei auch, weshalb bis heute zur Frühgeschichte der Nidwaldner Korporationen wesentlich mehr Dokumente existieren als über die Körperschaften in Obwalden.

Als sich im Mittelalter die ersten Bauern zu Nutzungsgemeinschaften zusammenschlossen und sich später als solche von den Klöstern freikauften, entstanden in Nidwalden zwei verschiedene Arten von Korporationen: die ökonomischen Ürten (Korporationen), die Alpen, Wälder und Allmenden bewirtschafteten, und die politischen Ürten, die sich um die Belange sowohl der alteingesessenen Bürgerinnen und Bürger als auch der «Neuzuzüger» (Beisässen) kümmerten und die politischen Räte wählten.

Mit Ausnahme von Hergiswil waren diese beiden Korporationsformen in ihrer Organisation weitgehend getrennt: Man hatte nur entweder in der einen oder in der anderen Korporation eine leitende Funktion inne. Dieser Umstand vereinfachte bei der Gründung des Schweizer Bundesstaates 1848 die Trennung von Politik und Wirtschaft: Aus den politischen Korporationen wurden die öffentlich-rechtlichen Politischen Gemeinden, wie wir sie heute kennen. Die ökonomischen Korporationen hingegen blieben weiterhin als solche bestehen und behielten ihren privatrechtlichen Status, weil sie nie politische Ansprüche erhoben hatten.

Organisatorische und wirtschaftliche Zusammenschlüsse von politischen oder ökonomischen Korporationen mit Alpgenossenschaften gab es in Nidwalden nicht.

Hingegen stand **Obwalden** nie unter der Herrschaft eines Klosters (mit Ausnahme der Pfarreien Kerns und Lungern, die bis um 1460 dem Kloster Engelberg gehörten). Stattdessen waren die Obwaldner Gebiete kleinräumig im Besitz verschiedener Feudalherrschaften wie der Familie von Habsburg (Sarnen), der Familie von Wolhusen (Alpnach), der Familie von Hunwil (Giswil) oder des Chorherrenstifts Beromünster (Sachseln). Über die mittelalterlichen Besitzverhältnisse in Lungern existieren keine eindeutigen Dokumente.

Somit war jede Obwaldner «Gemeinde» beziehungsweise Kilchhöri viel mehr mit sich selber beschäftigt als die Ortschaften in Nidwalden, die fast allesamt dasselbe Schicksal teilten. Das mag auch der Hauptgrund gewesen sein, weshalb die Obwaldner ein paar Jahrzehnte später als die Nidwaldner angefangen haben, sich kooperativ zu organisieren und sich als Gemeinschaft von ihren Besitzerfamilien freizukaufen.

In die Autonomie entlassen, entwickelten sich die Obwaldner Gemeinwesen weiterhin kleinräumig: Streitigkeiten um Besitzansprüche und Bewirtschaftungsrechte, geografische und wirtschaftliche Besonderheiten und andere Umstände führten allmählich zur Entstehung neuer Organisationen und einer zunehmenden Verstrickung der verschiedenen Körperschaften untereinander.

Eine besondere Rolle kam dabei den Alpen zu: Heute gehen Historiker davon aus, dass sich in Nidwalden die Alpgenossenschaften noch vor den Korporationen bildeten und den Klöstern die Alpen abkauften. Als die Korporationen entstanden, waren die neuen Besitzverhältnisse auf den Alpen also bereits einigermassen geklärt.

Anders verlief die Geschichte in Obwalden: Hier formten sich die Korporationen früher als die Alpgenossenschaften, und die ökonomische Bedeutung der Alpbewirtschaftung nahm erst Jahrzehnte später zu. Entsprechend gab es um die Obwaldner Alpen ein grösseres Gerangel als um die Nidwaldner Alpen.

Ein entscheidender Faktor aber ist der folgende: Oft wurden mehrere Körperschaften in Personalunion geführt. Faktisch vereinten die Obwaldner Kirchgenossengemeinden oft die Aufgabe einer Politischen Gemeinde, einer Korporation und einer Kirchgemeinde in einem. Entsprechend waren die einzelnen Bereiche selten scharf voneinander getrennt, und Abmachungen waren mündlich einfacher zu treffen, als sie schriftlich festzuhalten. Deshalb war auch die Auslegeordnung der Funktionen und Trennung der verschiedenen Körperschaften bei der Gründung des Schweizer Bundesstaates 1848 ziemlich kompliziert.

Aus demselben Grund schien es damals sogar den Obwaldnern selbst nur logisch, dass alle Körperschaften genau gleich wie die neu geschaffenen Politischen Gemeinden öffentlich-rechtliche Institutionen zu sein hatten.

Unsere Geschichte

Kelten und Germanen
Eine der ältesten und indirekten Quellen zur Geschichte Obwaldens liefert der griechische Geschichtsschreiber Hekataios von Milet: Er berichtet im 5. Jahrhundert vor Christus, wie nomadisierende

Kelten den Raum nördlich der Alpen besiedeln. Die keltischen Namen einiger hochgelegener Obwaldner Weidegründe aus dieser Zeit sind bis heute erhalten geblieben.

Ab dem 1. Jahrhundert nach Christus bewegt sich eine Völkerwanderung der Germanen nach Süden, ab dem 7. Jahrhundert sind sie in Obwalden gegenüber den Kelten zunehmend in der Mehrheit. Die Germanen verstehen sich nicht als ein einig Volk, sondern leben lose verstreut in Sippen und haben kein strukturiertes Rechtssystem.

Das Lehensystem entsteht
Über die Jahrhunderte entstehen und vergehen Fürstentümer und Königreiche, es bildet sich ein Lehensystem heraus. Das heisst, die «Herren» besitzen nicht nur das Land, sondern auch die Leute. Sie haben die absolute Macht. Weite Teile der Wälder und Wiesen sind noch nicht erschlossen und werden von den leibeigenen Bauern nach Bedarf genutzt. Sie halten Ziegen und Schafe, vor allem aber bauen sie Getreide und Gemüse an.

Die juristische Person
Um das Jahr 1100 bringt der Gelehrte Irnerius von Bologna ebendort das in Vergessenheit geratene Römische Rechtssystem wieder zur Diskussion. Dieses kennt neben den natürlichen auch die juristischen Personen, was bedeutet, dass auch eine Organisation als solche rechtsfähig sein kann.

Die wiederbelebte Idee der juristischen Person findet auch im kanonischen Recht, dem Kirchenrecht, Eingang, das zur selben Zeit neu definiert wird. Diese Gesetzessammlung wird weiterentwickelt und verbreitet sich schnell in ganz Europa. Das neue Gesetz bildet eine zentrale Grundlage für die zögerlich einsetzende Unabhängigkeitsbewegung der Bauern in Europa, denn es ermöglicht juristisch gesehen das, was wir heute als Korporation bezeichnen.

Kloster oder Feudalherren

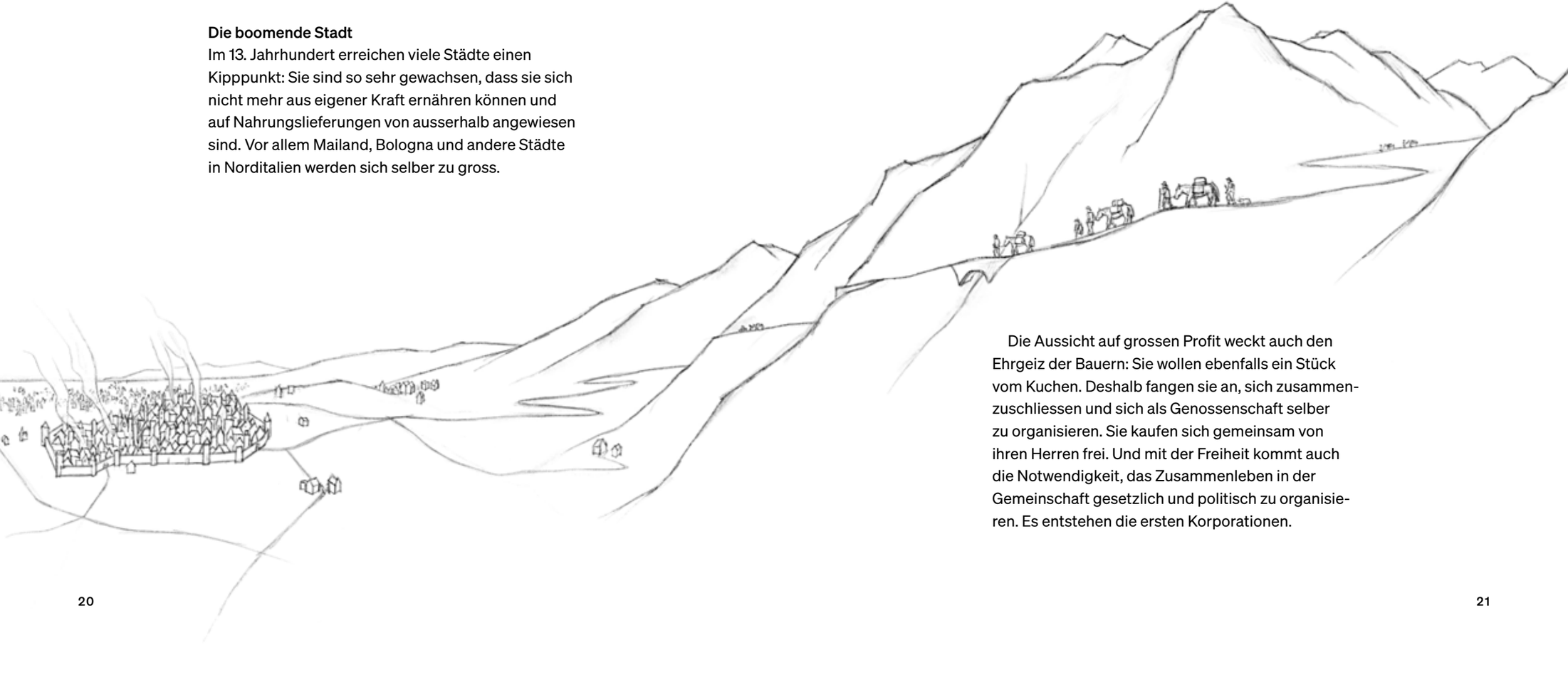
Der Zürcher Adlige Konrad von Sellenbüren gründet im Jahr 1120 das Benediktinerkloster Engelberg. Nach und nach breitet das Kloster seinen Machtbereich über Nidwalden bis nach Kerns aus. Mönche dokumentieren und protokollieren ihre Besitzungen und somit ihre Macht, indem sie unter anderem über Güter und Abgaben Buch führen. Im Machtbereich des Klosters entsteht nicht zuletzt wegen dieser Schriftlichkeit eine Einheitlichkeit.

Obwalden, also der heutige alte Kantonsteil, steht kaum unter dem Einfluss von Klöstern: Hier herrschen vor allem verschiedene Edelleute-Familien über zerstreute, viel kleinere Gebiete, und bis weit ins 13. Jahrhundert wird kaum je etwas schriftlich festgehalten. Heute existieren nur sehr wenige schriftliche Quellen aus dieser Zeit.

Die boomende Stadt

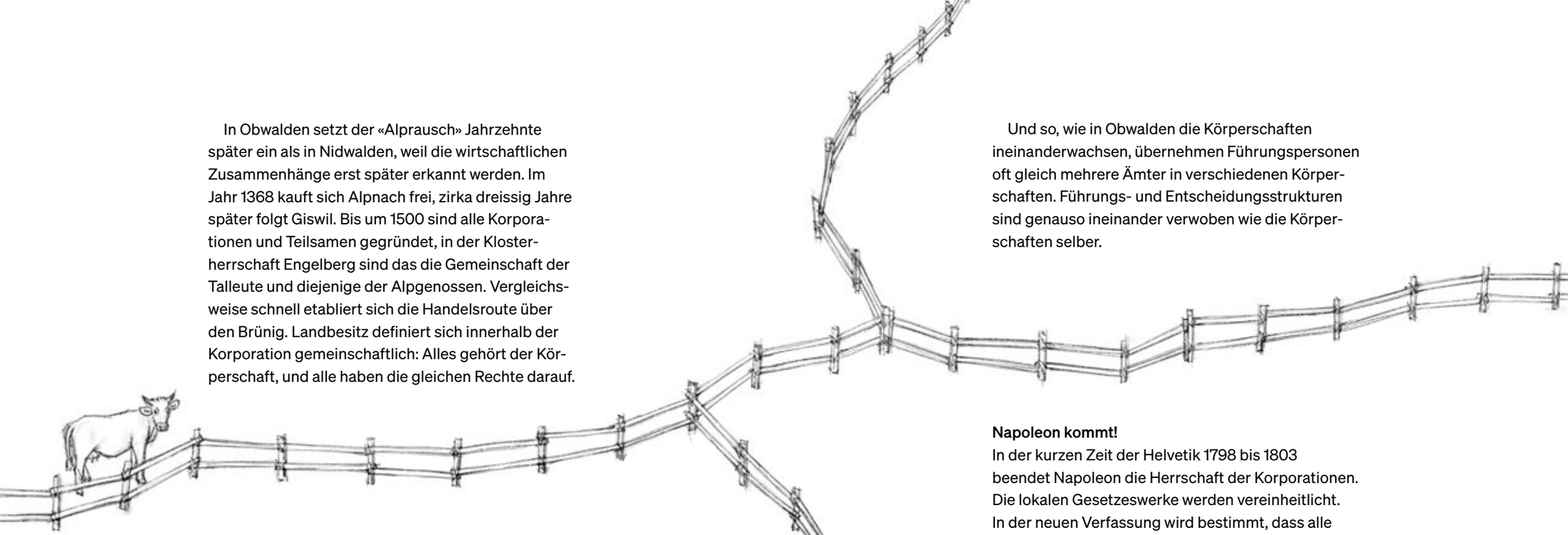
Im 13. Jahrhundert erreichen viele Städte einen Kipppunkt: Sie sind so sehr gewachsen, dass sie sich nicht mehr aus eigener Kraft ernähren können und auf Nahrungslieferungen von ausserhalb angewiesen sind. Vor allem Mailand, Bologna und andere Städte in Norditalien werden sich selber zu gross.

In der Zentralschweiz sind die gelehrten Benediktinermönche in Luzern, Muri und Engelberg die Ersten, die die wirtschaftlichen Zusammenhänge erkennen und grossräumig genug denken: Sie intensivieren die Landwirtschaft in ihrem Einflussbereich und können sich als reiches «Unternehmen» Kühe leisten. Denn im Vergleich zu Ziegen sind Kühe zwar sehr viel teurer, liefern aber auch wesentlich mehr Fleisch und Käse – und beides kann überaus gewinnbringend in Mailand verkauft werden. Entsprechend wird die Alpwirtschaft in der Urschweiz nun schnell sehr wichtig, denn die Rechnung ist einfach: mehr Futter – mehr Fleisch – mehr Gewinn. 1180 erhält Luzern den Stadt-Status, das «big business» kommt also immer näher. Um 1230 wird die Gotthard-Handelsroute massiv ausgebaut.



Die Aussicht auf grossen Profit weckt auch den Ehrgeiz der Bauern: Sie wollen ebenfalls ein Stück vom Kuchen. Deshalb fangen sie an, sich zusammenzuschliessen und sich als Genossenschaft selber zu organisieren. Sie kaufen sich gemeinsam von ihren Herren frei. Und mit der Freiheit kommt auch die Notwendigkeit, das Zusammenleben in der Gemeinschaft gesetzlich und politisch zu organisieren. Es entstehen die ersten Korporationen.

In Obwalden setzt der «Alprausch» Jahrzehnte später ein als in Nidwalden, weil die wirtschaftlichen Zusammenhänge erst später erkannt werden. Im Jahr 1368 kauft sich Alpnach frei, zirka dreissig Jahre später folgt Giswil. Bis um 1500 sind alle Korporationen und Teilsamen gegründet, in der Klosterherrschaft Engelberg sind das die Gemeinschaft der Talleute und diejenige der Alpgenossen. Vergleichsweise schnell etabliert sich die Handelsroute über den Brünig. Landbesitz definiert sich innerhalb der Korporation gemeinschaftlich: Alles gehört der Körperschaft, und alle haben die gleichen Rechte darauf.



Sturm und Drang

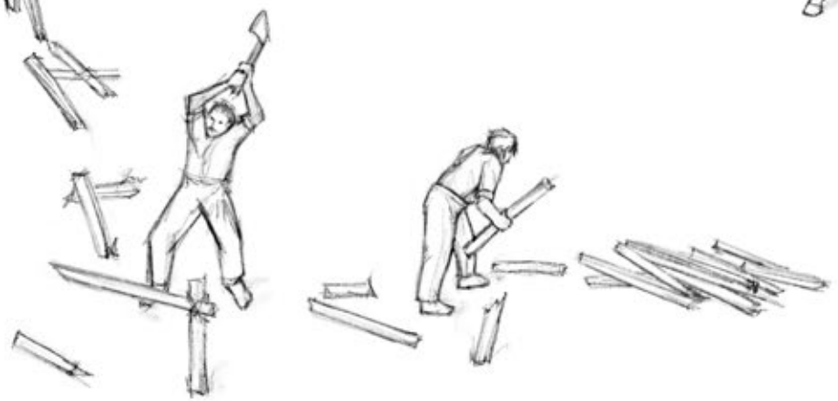
Die Jahrhunderte ziehen durchs Land. Die Wirtschaft boomt, die Ansprüche werden grösser, die Dörfer wachsen. Die Landressourcen werden knapper, die Streitigkeiten um Nutzungsrechte entsprechend häufiger. Je nach Lage und Situation entstehen neue Organisations- und Nutzungsformen wie die Teilsame, andere Organisationen wachsen umständehalber zusammen, während sich umgekehrt freie Bauern vollständig abkoppeln, und alle zusammen müssen ihre Besitztümer gegenüber Neuzuzügern verteidigen. Die Korporationen haben das Sagen in den Dörfern, und bei Streitigkeiten werden oft die lokalen juristischen Instanzen wie das Siebnergericht in den Dörfern und das kantonale Fünfzehnergericht in Sarnen angerufen.

Und so, wie in Obwalden die Körperschaften ineinanderwachsen, übernehmen Führungspersonen oft gleich mehrere Ämter in verschiedenen Körperschaften. Führungs- und Entscheidungsstrukturen sind genauso ineinander verwoben wie die Körperschaften selber.

Napoleon kommt!

In der kurzen Zeit der Helvetik 1798 bis 1803 beendet Napoleon die Herrschaft der Korporationen. Die lokalen Gesetzeswerke werden vereinheitlicht. In der neuen Verfassung wird bestimmt, dass alle Bürger die gleichen politischen Rechte und Pflichten haben. Auch die Macht und oft die Besitztümer von Klöstern werden verweltlicht.

Das Kloster Engelberg schützt sich vor der Zwangsauflösung, indem es in seinem Herrschaftsbereich vorsorglich Macht und Kompetenzen den Talleuten überträgt. 1798 endet der Klosterstaat, die Engelberger werden souverän. Aus der Versammlung der Talleute entsteht die heutige Bürgergemeinde.

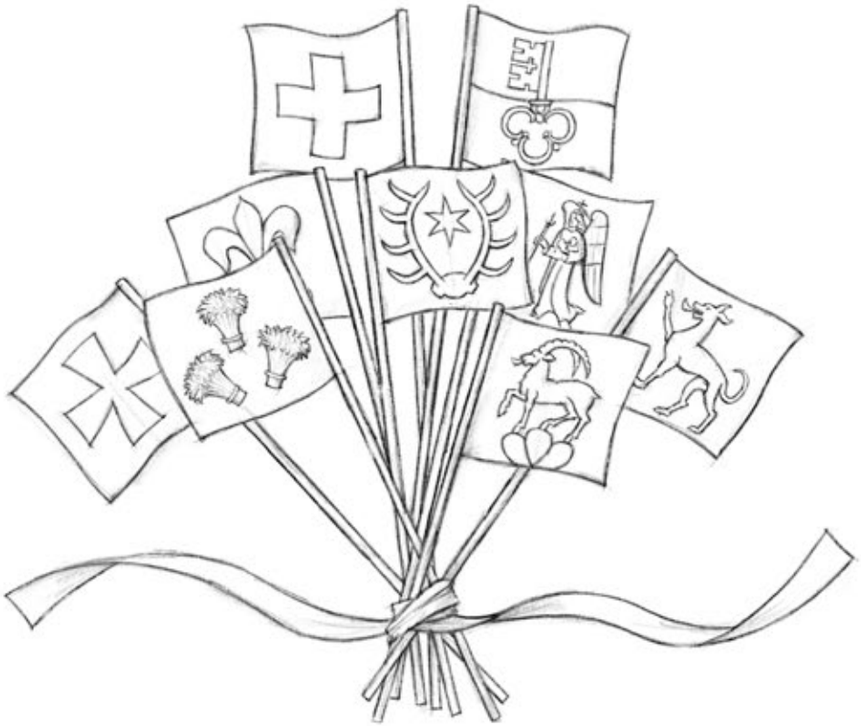


Der moderne Staat

1848 wird die Schweiz, wie wir sie heute kennen, gegründet: Aus dem Staatenbund wird ein Bundesstaat – mit rechtlich garantierter Gleichheit der Bürger und mit Niederlassungsfreiheit für alle. Für die ökonomischen Korporationen bleibt der Besitz von Grund und Boden gewährleistet. Die Kantone sind aufgerufen, binnen zweier Jahre ihre Kantonsverfassungen nachzureichen.

Während in Nidwalden für diese Aufgabe ein ganzes Gremium einberufen wird, ist es in Obwalden Regierungs- und Ständerat Niklaus Hermann, der die neue Kantonsverfassung weitgehend im Alleingang entwirft.

In seiner neuen Kantonsverfassung sind die Kompetenzen und Zuständigkeiten der einzelnen Körperschaften nur teilweise getrennt. So bleiben Einwohnergemeinden im Personalwesen oft deckungsgleich mit den althergebrachten Kirchgenossen- beziehungsweise Bürgergemeinden, deren Mitglieder gleichzeitig auch die Korporation bilden. So konzentriert sich viel politische und wirtschaftliche Macht auf wenige Personen, und entsprechend geniesst das Amt des Bürgergemeindepräsidenten sehr hohes Ansehen. Die Würdenträger selbst messen derweil den Korporationen, denen sie vorstehen, oft wenig Gewicht zu. Besonders in Kerns ist diese sehr engmaschige Verstrickung der Körperschaften bis heute offensichtlich.



Noch gegen Ende des letzten Jahrhunderts mussten in mehreren Obwaldner Gemeinden die Bürgergemeinde und die Korporation voneinander getrennt werden. Erst zwischen 1985 und 2010 wurden in Obwalden alle Bürgergemeinden aufgelöst – ausser in Engelberg.

Denn im Klosterdorf hat nie eine eigentliche Korporation existiert. Deshalb blieben die entsprechenden Güter und Böden weiterhin im Besitz der Bürgergemeinde. Dies dürfte der Hauptgrund sein, warum die Bürgergemeinde in Engelberg bis heute existiert.

Betrachtet man also nur die Korporationen des alten Obwaldner Kantonsteils, wie sie heute existieren, so verfügen viele von ihnen genau genommen erst seit 40 bis 50 Jahren über die Erfahrung, was es bedeutet, eine «richtige» Korporation nach heutiger Definition zu sein.

Die Gemeinden

Vorhergehende Doppelseite: Im idyllischen Weiler Stalden oberhalb Sarnen rückt man im Winter gerne näher zusammen.

Lungern: Jeder für sich in der Abgeschiedenheit

In Fliessrichtung der Seen gesehen, liegt Lungern zuhinterst in Obwalden. Links, rechts und hinten eingeklemmt zwischen Bergflanken, ist Lungern in weiten Teilen ein eigener Kosmos, und seit jeher gab es hier ausser Land- und Waldwirtschaft wenig wirtschaftliche Optionen. Tatsächlich ist auch das Selbstverständnis der beiden Teilsamen Dorf und Obsee dasjenige einer geografisch abgeschiedenen Organisation: Sie sind klein und können wenig ausrichten. Mit ihrem Ruf als Sonderlinge können sie ganz gut leben. Sie sind nicht Mitglied im kantonalen Verband.

Die allermeisten «Teiler» genannten Mitglieder der beiden Teilsamen sind nicht in der Landwirtschaft tätig – und doch fliesst ein Grossteil der Investitionen in diesen Betriebszweig. Bis heute bietet aber gerade die Lungerer Landwirtschaft durchaus auch Vorteile: Es gibt genügend Alpen rundherum für alles Vieh. Das bedeutet, dass rund ein Viertel des Futters, das die Kühe übers Jahr benötigen, in den vielen umliegenden Alpen wächst. Dieser Umstand ist historisch gesehen der Grund, weshalb die beiden Teilsamen Dorf und Obsee vergleichsweise spät gegründet wurden: die Teilsame Obsee (zu der auch ein Teil von Bürglen gehört) im Jahr 1388, die Teilsame Dorf (zu der auch Kaiserstuhl gehört) im Jahr 1420, beide klar getrennt von der damaligen Kirchgenossengemeinde. Schönes Detail am Rande: Auch den Beisassen, also den «Zugezogenen», wurden und werden Nutzungsrechte an Alpen und Wäldern zugestanden, eine Ausnahme im Kanton Obwalden.

Alle Lungerer Alpen befinden sich im Besitz der beiden Teilsamen, genauso wie der grösste Teil des Waldes im Gemeindegebiet. Was nebenbei bedeutet, dass genau genommen der Begriff Teilsame bei

Alpkäserei: Andrea Berger käst im Sommer 2024 auf der Alp Breitenfeld oberhalb Lungern. Sieht gemütlich aus, ist aber harte Arbeit.

beiden Körperschaften falsch ist. Denn sowohl Obsee als auch Dorf sind in ihrem Wesen klassische Korporationen: Sie sind Besitzer des Bodens, den sie bewirtschaften.

Und gleich eine weitere Lungerer Eigenheit: Weder Obsee noch Dorf führen eine Liste ihrer Teiler. Sie wissen also nicht exakt, wie viele Mitglieder ihrer jeweiligen Teilsame angeschlossen sind. Obsee sagt: etwa 200. Dorf sagt: rund 300. Aber, da sind sich beide einig, die Ungenauigkeit macht nichts. Denn Teilennutzen gibt es sowieso keinen (ausser in Obsee und auch nur, wenn man sich anmeldet, dann gibt's 90 Franken im Jahr). Und man kennt sich ja an der jährlichen Einungsversammlung. Wenn mal jemand auftaucht, den niemand kennt, so fragen alle anderen nach den Eltern, den Grosseltern oder dem Ehegatten beziehungsweise der Ehegattin. Sind oder waren diese Teiler, ist es auch der Neue.

Bei solchen Verhältnissen erstaunt es wenig, dass die beiden Teilsamen über Jahrhunderte wirtschaftlich nichts miteinander zu tun hatten. Jede Teilsame machte ihr eigenes Ding nach ihren eigenen Regeln. Hat ja auch gut funktioniert. Im Jahr 1996 baute man einen gemeinsamen Forsthof, und als 2003 einer der beiden Förster in Pension ging, einigte man sich darauf, dass der andere Förster beide Reviere übernehmen soll. Und dann auf eine gemeinsame Nutzung des Maschinenparks, allerdings bei getrennter Maschinenparkverwaltung.

Schliesslich stiessen weitsichtige Köpfe dann doch noch eine Fusion der beiden Teilsamen an. Die geringe Grösse der beiden Teilsamen und die sich ändernden wirtschaftlichen Umstände legten diese Idee zugunsten einer grösseren Schlagkraft nahe. Das war 2019. Den dafür nötigen Projektkredit hiessen beide Seiten gut.

Vier Jahre lang wurde eine Fusion diskutiert und mit Finanz- und Rechtsberatern bis ins Detail ausgearbeitet. Und trotzdem wurde der Zusammenschluss am Ende von Obsee bachab geschickt. Ihre besten Pfründen wollten einige Betroffene dann doch nicht hergeben. Das war im September 2023. Immerhin konnten sich die beiden Teilsamen danach darauf einigen, wenigstens die beiden Forstbetriebe zusammenzulegen. Die Arbeiten daran laufen derzeit.

Wie sich die Sache weiterentwickelt, werden wir in ein paar Jahren sehen.

Giswil: Vorwärts mit viel Fingerspitzengefühl

Idyllisch liegt die zweitgrösste Gemeinde von Obwalden am südlichen Ende des Sarnersees. Eine Korporation und zwei Teilsamen schalten und walten hier, und wie diese drei Körperschaften miteinander funktionieren, entspricht fast der Definition, wie sie im Lexikon steht. Aber auch hier eben nur fast: Zwar gehört der Korporation aller Grund und Boden und die Teilsamen Grossteil und Kleinteil wirtschaften darauf – aber nur auf den Alpen. Die Allmenden hingegen werden von der Korporation als deren Besitzerin verwaltet. Der Wald und andere ihr gehörende Flächen werden ebenfalls von der Korporation bewirtschaftet und verwaltet. Das macht die beiden Teilsamen faktisch zu Alpgenossenschaften. Soweit ist alles geregelt und klappt ganz gut.

Unklarheiten bleiben in den Geschichtsbüchern dieser drei Körperschaften: Einerseits ist in ganz Obwalden die Quellenlage sowieso schon relativ dünn, wie wir eingangs dieses Hefts gesehen haben. Anderseits wurden 1898 beim Brand des Wohnhauses des damaligen Teilenvogts die meisten Urkunden der Teilsame Grossteil ein Raub der Flammen. Erst vor wenigen Jahren entdeckte der Rechtshistoriker Mike Bacher Abschriften einiger Giswiler Originale, erstellt im Jahr 1860, in den Archiven des Klosters Engelberg. Mit anderen Worten: Die Geschichte der Giswiler Korporation und Teilsamen weist besonders viele Lücken auf.

Immerhin: Mike Bacher entdeckte die Abschrift der ältesten Einung der Korporation, sie wurde 1632 festgelegt. Ebenfalls erst vor ein paar Jahren wurde die bisher älteste Einung der Teilsame Kleinteil entdeckt, sie stammt aus der Zeit kurz vor 1600.

Natürlich sind die bestehenden Archive immer noch gross genug, um sich ein relevantes Bild der drei Körperschaften zu machen, denn

dasjenige der Teilsame Kleinteil ist vollständig erhalten. Darin sind auffällig viele Akten von Gerichtsfällen. Die Giswiler Teiler, so scheint es, waren besonders streitsüchtig: Im Durchschnitt alle drei Jahre riefen zwei zerstrittene Giswiler Bauern das Fünfzehnergericht an, die oberste kantonale Gerichtsinstanz. Das ist mehr als bei den anderen Obwaldner Korporationen und Teilsamen. Fast ausnahmslos ging es dabei um Nutzungsrechte auf Alpen, und oftmals handelte es sich sogar für diese Zeiten um marginale Streitigkeiten.

Inzwischen sind die Teiler und Korporationsmitglieder wesentlich verständiger geworden. Seit ungefähr hundert Jahren gibt es in den Giswiler Teilsamen kaum mehr Gerichtsfälle. Dieser Umstand demonstriert nebenbei wunderbar das langfristige Denken von Korporationen und Teilsamen: Hundert Jahre, das ist schon mal ein guter Anfang. Sehr erfreulich und ungewöhnlich ist da der Umstand, dass sowohl der siebenköpfige Korporationsrat als auch die Verwaltung fast ausnahmslos aus jungen Leuten besteht. Mit ihnen ist frischer Wind im geschichtsbehafteten Denken der Korporation garantiert, ohne dass die Tradition vergessen geht.

Zu diskutieren gibt es natürlich immer noch viel, denn es bleibt kompliziert. Das erfordert ausdiskutierte Lösungen.

Was durchaus auch bedeuten kann, dass die Korporation die Teilsamen in Form von Darlehen finanziell unterstützt. Denn die Teilsamen selber sind nicht reich. Und die Korporation kann dank der optimalen Topografie und einer umsichtigen Strategie den Wald gewinnbringend bewirtschaften und in verwandte neue Geschäftsfelder investieren.

Ja, es braucht viel Fingerspitzengefühl in Giswil. Aber Sorge um den Fortbestand der Korporation und der Teilsamen macht sich hier niemand. Denn die zentralen Eckpunkte, die einer Organisation wie der Korporation und der Teilsame ein langes Leben bescheren, sind hundertprozentig erfüllt, wie wir im Kapitel über Elinor Ostrom sehen werden. Darin sind sich alle Giswiler einig.

Alpwirtschaft: Das Gebäude auf der Fluonalp, Restaurant, Käserei sowie Hotel in einem und bisher im Besitz der Teilsame Grossteil, soll von der Korporation Giswil übernommen werden.

Sachseln: Dank dem Unwetter den Sprung geschafft

Zwar war (und ist) über die Hälfte der Gemeindefläche in ihrem Besitz, aber die Korporation Sachseln war trotzdem viele Jahrzehnte lang arm dran. Denn ihr Eigentum bestand (und besteht) fast ausschliesslich aus Bergwald, Alpen und Allmenden, und diese zu bewirtschaften, war früher definitiv ein Verlustgeschäft. Heute, mit den Subventionen für die Schutzwaldpflege, rentiert das besser.

Das Dasein als arme Institution änderte sich wortwörtlich schlagartig, als in der Nacht auf Samstag, den 16. August 1997, ein heftiges Unwetter über Sachseln hereinbrach und innert Stunden das halbe Dorf verwüstete: 50 Millionen Franken Schäden an Privatbesitz, 25 Millionen Franken musste die öffentliche Hand für Räumungsarbeiten aufbringen und weitere 45 Millionen für Folgekosten.

Die Korporation übernahm viele Aufträge von der Gemeinde und vom Kanton, räumte auf, baute in den folgenden Jahren weitläufig Bach- und Flurverbauungen, führte eine gute Buchhaltung und fing an, Geld zu verdienen – das selbstredend umgehend in eine solidere finanzielle Zukunft investiert wurde.

Im Jahr 1999 baute die Korporation im Gebiet Chalchofen oberhalb des Dorfes den grosszügig konzipierten Forstwerkhof, wo heute auch die Büros, Sitzungszimmer und Räume für die Mitarbeitenden des Forstbetriebes untergebracht sind. Auch die neue Heizzentrale des Wärmeverbundes befindet sich an diesem Standort.

Heute steht die Korporation Sachseln finanziell robust da. Der moderne Maschinenpark ermöglicht eine rentable Waldbewirtschaftung. Diese wird sich in Zukunft zusätzlich lohnen, weil die Korporation 2022 mit 51 Prozent Anteil zusammen mit der Einwohnergemeinde die Wärmeverbund Sachseln AG gegründet hat. In den kommenden

Fernwärme: Die Korporation Sachseln baut die Kapazität des Fernwärmenetzes aus. Anlagewart Walter Berchtold hält den Ofen am Laufen.

Jahren wird das Fernwärmenetz ausgebaut. Investitionsvolumen der Wärmeverbund Sachseln AG: 10 Millionen Franken.

Das dafür nötige Brennholz gibt's in Hülle und Fülle: Man geht davon aus, dass in den Sachsler Wäldern jedes Jahr mehr als 10'000 Festmeter Holz nachwachsen – aber nur 8000 Festmeter jährlich geschlagen werden. Rund die Hälfte davon ist nur als Industrie- oder Energieholz zu gebrauchen und ergibt über 10'000 Kubikmeter Hackschnitzel. Einige steile Wälder wurden vor dem Unwetter 1997 jahrzehntelang sich selbst überlassen. Da ist also noch Luft nach oben.

Langsam, aber sicher arbeitet sich die Korporation Sachseln in die Moderne. Im Jahr 2018 wurde nach vier gescheiterten Anläufen die neue Kulturlandverordnung gutgeheissen, die der Verwaltung mehr Kompetenzen gewährleistet. Zwei Jahre später trat auch eine neue Alpenverordnung in Kraft. 2024 geht die Korporation mit einem eigenen Auftritt online – bisher waren Informationen zur Korporation nur via die Internetseite der Gemeinde verfügbar. Und vielleicht lässt die Korporation demnächst ihre eigene Geschichte aufschreiben: Die ist nämlich noch nicht historisch aufgearbeitet.

Zum Gut der Korporation Sachseln gehört die national bekannte Hochalp Älggi mit dem geografischen Mittelpunkt der Schweiz. Die auf 1645 Meter über Meer gelegene Hochalp erreicht man nur über eine 10 Kilometer lange Zufahrt auf einer schmalen Bergstrasse. Seit jeher wird die Älggialp güterrechtlich genutzt. Der Grund und Boden gehört der Korporation, jedoch sind sämtliche Hütten und Häuser und das Restaurant in Privatbesitz. Die Korporation unterhält den beliebten Steimandlipfad und liefert das Holz für die grosse Feuerstelle.

Die Korporation Sachseln arbeitet sich also beharrlich vorwärts – unter dem besonderen Schutz des Nationalheiligen Niklaus von Flüe, des berühmtesten Sachslers aller Zeiten – der zweitberühmteste ist Ludwig von Moos, er war von 1959 bis 1971 Bundesrat. Und ja: Sämtliche Bachverbauungen, die nach 1997 gebaut wurden, haben beim grossen Unwetter 2005 einwandfrei dichtgehalten – sie sind bis heute gute Qualitätsarbeit.

Sarnen: Das vierblättrige Kleeblatt im Hauptort

Nach dem Zerfall des Römischen Reiches wurde das Sarneraatal ab dem 7. bis 9. Jahrhundert von einwandernden Alemannen teilweise neu besiedelt. Die entstehenden Gemeinschaften waren als Geschlechts- und Verwandtschaftsverbände organisiert. Ein Sondereigentum an Grund und Boden gab es damals nicht. Mehrere Geschlechter bildeten im Verband eine Hundertschaft, die als Genossenschaft ein Gebiet, die sogenannte «Mark», beanspruchte.

Mit der Umwandlung von Gemeineigentum in Sondereigentum entstanden private Hofstätten mit anliegenden Äckern, die nach und nach zu Weilern verschmolzen. Solche Weiler oder Teilsamen sind bis heute als Stalden und Wilen, Ramersberg, Kägiswil, Kirchhofen, das Dorf Sarnen und Bitzighofen bekannt. Diese entwickelten sich allmählich – teilweise auch durch Zusammenlegungen – zu den Sarner Korporationen und teilten die Mark Sarnen unter sich auf.

Die älteste schriftliche Erwähnung der Leute von Sarnen findet sich in einer päpstlichen Bulle von 1247. Im ältesten überlieferten Urteil des Fünfzehnergerichts von Obwalden aus dem Jahr 1390 ist erstmals von Sarner Teilsamen die Rede. Das Urteil regelt Streitigkeiten über den Weidgang in den Wäldern der heutigen Korporationen Schwendi und Ramersberg zwischen den Parteien der «drei Teile oberhalb des Blattibaches» und den Dorfbewohnern von Ramersberg sowie den Dorfleuten von Sarnen und Bitzighofen.

Zu dieser Zeit waren die heutigen Korporationen Ramersberg, Freiteil und Kägiswil bereits weitgehend definiert, während die «drei Teile oberhalb des Blattibaches» zusammen mit dem Teil «Ruggischwil», der das heutige Gebiet von Wilen umfasste, zur heutigen Korporation Schwendi verschmolzen.

Der Bestand dieser vier Korporationen ist bis heute unverändert, wobei die Schwendi die grösste von allen ist. Die Umstände haben sich jedoch aufgrund des unterschiedlichen Siedlungsdrucks sehr individuell verändert. Während in der Schwendi, im Ramersberg und in Kägiswil die Alpen- und Waldbewirtschaftung noch immer den Grossteil des Engagements ausmacht, war die Korporation Freiteil grösseren Veränderungen unterworfen. Sie ist die einzige «urbane» Korporation Obwaldens. Nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1980er-Jahre verkauften die Freiteiler einen grossen Teil ihrer Allmenden, damit Sarnen wachsen und sich weiterentwickeln konnte. Mit dem Erlös eröffnete die Korporation Freiteil neue Geschäftsfelder und investierte in den letzten drei Jahrzehnten vor allem in Immobilien. Heute stellt die Korporation Freiteil Land nur noch gegen Realersatz oder im Baurecht zur Verfügung. Diese Besitzstandwahrung von Grund und Boden ist ein Grundsatz, dem die meisten Korporationen und Teilsamen in der Urschweiz heute folgen.

Die Sarner Korporationen waren seit jeher im Chilchgang von Sarnen vereint und übernahmen bis 1848 gemeinsam Aufgaben, die heute der Einwohnergemeinde obliegen. Nach 1848 wurden diese Lasten und Pflichten, zusammen mit Infrastrukturbauten wie Strassen und Brücken, schrittweise an die Einwohnergemeinde übertragen. Die vollständige Ablösung der Chilchgangslasten dauerte jedoch bis in die 1960er-Jahre. Bis heute treffen sich die Räte und Verwaltungsorgane der Sarner Korporationen zweimal jährlich zum Jahres- und Halbjahres-Chilchgang – Anlässe, die heute dem gegenseitigen Austausch und der Pflege guter Beziehungen dienen. Seit 2010 sind die vier korporationseigenen Forstbetriebe zur Arge Forst Sarnen zusammengeschlossen, die rund 2800 Hektar Wald bewirtschaftet und somit einer der grössten Forstbetriebe im Kanton ist.

Obwohl sehr unterschiedlich, sind die Sarner Korporationen einander wohlwollend und freundschaftlich gesinnt. Wenn bei einem Chilchgangsanlass das Wort Fusion fällt, zuckt niemand mehr zusammen. Eine wirtschaftliche Optimierung könnten einen Zusammenschluss in Sarnen in den nächsten 25 bis 50 Jahren realistisch erscheinen lassen. Dies sagen zumindest die drei Präsidenten und die Präsidentin, womit sich ein weiterer Grundsatz bestätigt: Korporationen denken in Generationen und sehr langfristig, sie haben Zeit. Viel Zeit.

Liegenschaften: Schwendi, Ramersberg, Freiteil und Kägiswil besitzen gemeinsam das Haus der Korporationen an der Brünigstrasse 97 in Sarnen.

Kerns:
Den Überblick hat nur, wer mittendrin ist

Vielleicht liegt es an der ungestümen Wildheit des Melchtals, vielleicht auch an der verführerischen Sanftheit der Melchsee-Frutt. Auf alle Fälle beschäftigen sich die Bauern und Bäuerinnen der heutigen Gemeinde Kerns seit Jahrhunderten immer wieder damit, wer nun wo mit welchen und wie vielen Tieren wie lange was wie nutzen oder besitzen darf oder muss. Und genau so kompliziert, wie sich das anhört, sind die Nutzungs- und Besitzverhältnisse mit der Zeit geworden: Heute existieren in Kerns die Korporation, die öffentlich-rechtliche Alpgenossenschaft ausserhalb der steinernen Brücke und elf Teilsamen mit- und nebeneinander. Und alle zusammen verstehen sich einvernehmlich mit den privaten Alpgenossenschaften, die in Kerns ebenfalls Grund und Boden besitzen und nutzen. Und meistens geht es um Landwirtschaft.

Natürlich kommt es dabei auch zu Überschneidungen: Ein einzelner Bauer kann durchaus Mitglied einer Teilsame, mehrerer privater Alpgenossenschaften, der Alpgenossenschaft a.d.st. Brücke (so die offizielle Abkürzung) sowie der Korporation sein und somit mehrere Generalversammlungen pro Jahr besuchen. Aber ein Mitglied der Korporation ist nicht zwingend auch Mitglied der Alpgenossenschaft a.d.st. Brücke. Auf alle Fälle aber wird der (Verwaltungs-)Rat der Alpgenossenschaft und der Korporation in Personalunion geführt, und für die Korporation, die Alpgenossenschaft a.d.st. Brücke und die Teilsamen gibt es einen einzigen, gemeinsamen Geschäftsbericht. Wobei darin die Teilsame Buechischwand nicht mit eigener Rechnung geführt wird, weil die so winzig ist, dass sie nicht mehr ins Gewicht fällt: Drei Bauern bewirtschaften hier 1,33 Hektaren humusierte Fläche, die über drei Parzellen verteilt ist … Immerhin haben 2023 die Teilsamen Zuben und Firneren zur Teilsame Zuben fusioniert.

Tourismus: Die Melchsee-Frutt ist als Naherholungsgebiet und internationaler Hotspot eine bedeutende Einnahmequelle für die Korporation Kerns.

«Manchmal», sagt Korporations- und Alpgenossenschaftspräsident Markus Ettlin-Niederberger, «ist es so kompliziert, dass sogar ich den Überblick verliere.» Immerhin ist Ettlin-Niederberger seit 2017 Präsident. Aus Erfahrung kann er aber gleichzeitig feststellen: «Es funktioniert.»

So arbeiten alle Körperschaften Hand in Hand, wenn es um das schweizweit beliebte Tourismus-Gebiet Melchsee-Frutt geht. Oder um die Unterstützung des Elektrizitätswerks Obwalden bei der Energiegewinnung in den Kraftwerken Wysserlen und Kernmatt und dem geplanten Kraftwerk Turrenbach. Oder bei der Bewirtschaftung des Waldes. Ein riesiger alpiner Solarpark auf der Melchsee-Frutt wurde geprüft, aber im September 2023 verworfen. Mehr als die Hälfte des Bodens der Gemeinde Kerns gehört der Korporation oder der Alpgenossenschaft a.d.st. Brücke.

Die Sportbahnen Melchsee-Frutt gehören auch zur Korporation Kerns. Während der Wintersaison sind sie der grösste Arbeitgeber in der Gemeinde Kerns. Der Forstbetrieb mit seinen aktuell 13 Mitarbeitenden (inkl. drei Lernende) pflegt und hegt die Fläche von mehr als 2000 ha Wald in Kerns.

Besonders stolz ist die Korporation Kerns auf das Sportcamp im Melchtal: 2004 hat die Korporation dem Bund die Baracken des Truppenlagers Turrenbach für 220’000 Franken abgekauft. Dann hat sie rund 8 Millionen Franken in die Modernisierung der Infrastruktur mit rund 400 Betten investiert und daraus das Sportcamp Melchtal gemacht. Ganze 15 Jahre lang wurde der Kredit mit einer Minusrechnung abbezahlt. Heute ist das Sportcamp Melchtal als Basis für Grossanlässe ein ernstzunehmender Wirtschaftsfaktor für die Region: Alleine 2022 verzeichnete das Sportcamp Melchtal rund 50’000 Übernachtungen. Das komplizierte Kernser Neben- und Miteinander ist also durchaus auch profitabel.

Alpnach: Ein radikaler Schnitt für den Neuanfang

Am 7. Juni 1368 kauften sich die Alpnacher Kilchgenossen von ihrer Herrin Margareta von Strassberg, Freifrau von Wolhusen, frei. Fortan organisierte sich die Kilchhöri selber. Nach der Gründung der modernen Schweiz 1848 wurde aus der Gemeinschaft der Kilchgenossen eine Bürgergemeinde, die auch die Aufgaben einer ökonomischen Korporation übernahm.

Das mag sicher lange gut gegangen sein, aber mit der Zeit wurde es zunehmend komplizierter. Im Jahre 1995, also für Korporationsverhältnisse erst vor kurzem, bestanden innerhalb der Bürgergemeinde Alpnach 13 verschiedene Verwaltungen. Darunter zwei Forstverwaltungen, die Verwaltungen der drei Teilsamen, mehrere Allmendverwaltungen, eine Hilfsfonds- und eine Bürgersäckelmeisterverwaltung.

Im Jahr 1996 fasste die Bürgergemeinde den Grundsatzentscheid: Wir machen einen radikalen Schnitt, legen alle Verwaltungen zusammen und formen daraus eine einzige neue Organisation. Passenderweise nennt man diesen Vorgang eine Inkorporation. An einer Urnenabstimmung im Jahr 1999 entstand schliesslich mit einer Zustimmung von 90 Prozent die Korporation Alpnach, sie ist somit die jüngste Korporation in Obwalden und wahrscheinlich sogar weit über den Kanton hinaus. Schönes Detail: Der Wohlfahrtsfonds zur finanziellen Unterstützung von Aus- und Weiterbildungen der Korporationsmitglieder wurde explizit beibehalten. Ein Fonds wie dieser ist im Kanton einzigartig.

Mit der neuen Daseinsform gewann das unternehmerische Denken an Bedeutung. Entsprechend hat die Korporation Alpnach neben Alp- und Waldwirtschaft mit Liegenschaften und dem Holzheizwerk auch neue Geschäftsfelder entwickelt. 2020 wurden innerhalb der

Korporation die strategischen und die operativen Belange wie in einer Firma aufgeteilt, man ernannte eine Geschäftsleitung, und der Korporationsrat nahm sich der strategischen Ziele an.

Auch das Selbstverständnis hat sich geschärft – beziehungsweise das Bewusstsein, wie tief eine Korporation in der Bevölkerung verwurzelt ist. Und dass sich aus der jahrhundertelangen Präsenz und auch Dominanz der Bürgergemeinden und Korporationen in den Dörfern eine Verantwortung gegenüber der Bevölkerung ergeben hat, die bis heute nachwirkt. Das hat nichts mit Macht zu tun, aber mit, sagen wir: Machen. Mit guten Taten zum Wohle der Allgemeinheit. So unterstützt die Korporation regelmässig gemeinnützige Organisationen wie Jungwacht, Blauring oder das Samichlaus-Komitee. Sie investiert auf den Alpen in alpwirtschaftliche Aspekte, die die Rendite der Alp nicht erhöhen, aber Alpbewirtschaftern eine Lebensgrundlage bieten und Erholungssuchende erfreuen. Sie hat 2023 das Pfistern-Areal gekauft und wird das Haus als Dorftreffpunkt für die Allgemeinheit erhalten. Sie sorgt für ein gutes Einvernehmen mit der Pilatus-Zahnradbahn. Sie zahlte in den Corona-Jahren den Korporationsnutzen in Form von Gutscheinen für Restaurants im Dorf und für die Pilatus-Bahn aus – um nur einige der Aktionen zu nennen.

Alles in allem kann man sagen: Als jüngste der Obwaldner Korporationen ist sie sehr agil und fortschrittlich unterwegs – im Bewusstsein ihrer jahrhundertealten Geschichte.

Waldwirtschaft: Wer viel Fernwärme produziert, muss viele Bäume verhäckseln. Das riesige Baumstammlager befindet sich in Alpnach im Quartier Chilcherli nahe beim Dorfzentrum.

Engelberg: Ein Sonderfall in jeder Beziehung

Mehr noch als in anderen Orten hängt in Engelberg alles mit allem zusammen. Das ist einerseits dem Umstand geschuldet, dass über Jahrhunderte in der Abgeschiedenheit des alpinen Talkessels ein eigener kleiner Kosmos entstanden ist. Anderseits ist hier der Sitz des Benediktinerklosters, das ebenfalls während Jahrhunderten das Tal in sämtlichen weltlichen und geistigen Belangen beherrschte. Beide Umstände haben die Menschen gelehrt, sich gemeinschaftlich zu organisieren und Streitereien schnell und einvernehmlich zu lösen.

Vielleicht ist das der Grund, warum das Kloster den «Talleuten» genannten Engelberger Untertanen immer schon beträchtliche Befugnisse in der Rechtsprechung und der Selbstverwaltung zugestand. Und vielleicht war wiederum dieses «Training» der Grund, weshalb die Engelberger Bauern relativ problemlos «übernehmen» konnten, als der Abt des Klosters 1798 alle weltliche Macht den Talleuten übertrug, um selber einer Auflösung durch die napoleonische Verwaltung zu entgehen. Damals wurde aus der Gemeinschaft der Talleute die Bürgergemeinde, und auch die parallel dazu existierende Alpgenossenschaft wurde als eigenständige Institution gefestigt.

Die geradezu freundschaftliche Einvernehmlichkeit wird bis heute spürbar gepflegt. Natürlich sind die Besitztümer und die damit verbundenen Rechte und Pflichten wie anderswo auch penibel definiert. Aber das Kloster, die Bürgergemeinde und die Alpgenossenschaft arbeiten überall dort eng zusammen, wo Synergien Sinn machen.

So besitzt die Bürgergemeinde selbst zwar keine einzige Alp, übernimmt aber die Verwaltung von knapp 70 Wald-, Landwirtschafts- und Bauparzellen mit insgesamt 1351 Hektaren Land. Das Kloster mit fünf eigenen und 45 Prozent der genossenschaftlichen Alptitel sowie

Siedlungsbau: Das Kloster, die Bürgergemeinde und die Einwohnergemeinde planen gemeinsam die Wohnüberbauung Obere Erlen, hier rot eingezeichnet.

die verwaltende Alpgenossenschaft sind selber für ihre Alpen verantwortlich. Entsprechend werden die Alprechte nicht wie in allen anderen Obwaldner Gemeinden ausgelost, sondern zugewiesen. So bleibt, um den Vergleich hier zu bemühen, die Kirche im Dorf.

Oder der Forst: Im Jahr 2013 wurden die Forstbetriebe von Kloster und Bürgergemeinde zusammengelegt, seither kümmert sich die Bürgergemeinde um Pflege und Bewirtschaftung der 848 eigenen Hektaren und der 735 Hektaren Wald, die dem Kloster gehören. Auf Auftrag bewirtschaftet das Forstteam auch Wald von Privaten. Das ist praktisch und effizient und funktioniert gut. Nebenbei: Weil das Kloster Alpen, Alptitel und viel Wald besitzt und in diesen Dingen so eng mit der Bürgergemeinde verzahnt ist, ist das Kloster auch Mitglied der kantonalen Vereinigung der Korporationen.

Wir sehen: So, wie das Kloster weltliche Aufgaben delegiert, damit sich die Mönche besser auf die himmlischen Angelegenheiten konzentrieren können, so übernimmt die Bürgergemeinde Aufgaben von Dritten, um ihre unternehmerische Effizienz zu steigern. Bei der geplanten Überbauung Obere Erlen mit 70 Wohnungen und 1900 Quadratmetern Gewerbefläche spannen dann das Kloster, die Bürgergemeinde und die Einwohnergemeinde wieder zusammen und suchen den Konsens mit der Gemeindeverwaltung. Alles hängt eben mit allem zusammen in Engelberg.

Bleibt die Frage: Warum gibt es in Engelberg eine Bürgergemeinde und keine Korporation? Antwort: Weil es in Engelberg nie eine Korporation gab. Die Gemeinschaft der Talleute und das Kloster haben jahrhundertelang die politischen und ökonomischen Fragen im Dorf geregelt. Und als das Kloster 1798 alle politische Macht den Talleuten übergab, war eine zusätzliche Korporation gar nicht mehr nötig. Heute hält sich die Bürgergemeinde weitgehend aus den Einwohnergemeinde-Angelegenheiten raus – bis auf die Abwicklung von Einbürgerungen und die Erteilung des Gemeindebürgerrechts. Dem Bürgerrat ist es wichtig, dass die Gesuchstellenden gut in Engelberg integriert und mit dem Brauchtum und dem Ort vertraut sind. Denn das gemeinschaftliche Zusammenleben im Klosterdorf soll auch für künftige Generationen einzigartig bleiben.

Landwirtschaft: In den Korporationen machen die Bauern und Bäuerinnen einen der grössten Wirtschaftssektoren aus. Im Bild: Lengmatt Stöckalp ob Kerns.

Nachspann

Vorhergehende Doppelseite: Blick von Kaiserstuhl und Bürglen vorne über den winterlichen Lungerersee nach Lungern.

Elinor Ostrom und die acht Garanten für ewiges Leben

Die US-amerikanische Politologin Elinor Ostrom veröffentlichte 1990 ihr Buch «Governing the Commons: The Evolution of Institutions for Collective Action», das 1999 als «Die Verfassung der Allmende» auf Deutsch erschien. Darin untersucht Ostrom auf 300 Seiten ein zentrales Problem der politischen Ökonomie: Kann sich eine Gemeinschaft, die Ressourcen kollektiv nutzt, so organisieren, dass die Ressourcen langfristig genutzt werden können, ohne sie zu übernutzen?

Diese Frage stellt sich ganz direkt auch in Obwalden und allgemein den Schweizer Korporationen. Man könnte sie etwas vereinfacht so formulieren: Warum funktionieren unsere Korporationen und Teilsamen seit hunderten von Jahren, warum haben sie bis heute Bestand?

Elinor Ostrom untersuchte rund um den Globus 14 Nutzungsgemeinschaften, von Fischerei-Kollektiven in Sri Lanka und der Türkei über Bewässerungs-Organisationen in Kalifornien und Spanien bis hin zu landwirtschaftlichen Korporationen in Japan – und die Schweizer Alpgenossenschaft im Walliser Dörfchen Törbel.

Am Ende gelangte die Forscherin zu einer eindeutigen Antwort: Ja, das ist möglich. Ein Kollektiv kann seine Ressourcen langfristig nutzen. Aber nur, wenn es acht Regeln eisern einhält. Als da sind:

- **Klar definierte Grenzen und Teilnehmende.**
- **Die Regeln der Bewirtschaftung müssen den lokalen Wirtschafts- und Umweltverhältnissen angepasst sein.**
- **Wer Teil des Kollektivs ist, hat auch ein Mitspracherecht.**
- **Es braucht eine Instanz, die überwacht, ob sich alle Mitglieder an die abgemachten Regeln halten.**
- **Wer die Regeln bricht, muss je nach Vergehen angemessen bestraft werden.**
- **Es braucht Mechanismen und Regeln, wie Konflikte zu lösen sind.**
- **Andere Institutionen wie zum Beispiel die Politik müssen der Gemeinschaft die Autonomie und das Recht zugestehen, sich selber zu definieren und weiterzuentwickeln.**
- **Ist eine Gemeinschaft in andere Institutionen wie zum Beispiel die Politik eingebettet, muss sie sich entsprechend organisieren und daran teilhaben.**

Die Obwaldner Korporationen und Teilsamen, die Bürgergemeinde und die Alpgenossenschaften erfüllen diese acht Anforderungen quasi spielend, und das schon seit Jahrhunderten. All diese Körperschaften funktionieren langsam, und es ist kompliziert, wie wir eingangs dieses Hefts gesehen haben – aber es wird auch in Zukunft funktionieren.

Elinor Ostrom wurde übrigens 2009 mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften geehrt.

Die vier Sarner in der Wissenschaft

Bezug nehmend auf Ostroms Arbeit veröffentlichte 2021 ein fünfköpfiges Schweizer Team die englisch verfasste Arbeit «Balancing the Commons in Switzerland». Darin untersuchten die Wissenschaftler, wie sich Korporationen und Bürgergemeinden über Jahrhunderte immer wieder aus eigener Kraft weiterentwickelt und die Bewirtschaftung von Wäldern und Weiden neu geregelt haben.

Neben den Bürgergemeinden von Chur, Val d'Anniviers und Olivone wurde auch die Korporation Uri untersucht – und die vier Sarner Korporationen Schwendi, Ramersberg, Freiteil und Kägiswil. Das Fazit insbesondere für Sarnen auf zwei Worte konzentriert: Gut gemacht!

Der Tourismus als grosse Chance für die Zukunft

Obwalden ist schön. Das darf man ohne Umschweife so sagen. Zwei schimmernde Binnenseen, die rundum eingebettet sind in eine Arena aus sanften grünen Bergen mit viel Wald und noch mehr Grün. Eine Öffnung zum Vierwaldstättersee am einen und ein Bergübergang ins Berner Oberland am anderen Ende: Hier gibt es im besten Sinne noch Luft zu atmen. Entsprechend sind in Obwalden viele touristische Hotspots von regionaler, nationaler und internationaler Bedeutung anzutreffen, allen voran die Alp Älggi mit dem geografischen Mittelpunkt der Schweiz und Engelberg mit dem Titlis als internationalem Anziehungspunkt für Sommer- und Wintertouristen aus der ganzen Welt.

Die Liste weiterer bekannter Plätze in Obwalden ist erfreulich lang: das Flüeli-Ranft mit dem Schweizer Nationalheiligen Niklaus von Flüe, die Melchsee-Frutt inklusive dem Sportcamp, die Pilatus-Zahnradbahn, die Mörlialp, das Langis auf dem Glaubenberg oder die Lungern-Turren-Bahn – und selbstverständlich ganz Obwalden als Wander- und Biker-Paradies.

Im kleineren Rahmen beziehungsweise von regionaler Bedeutung kommen die Fischerei in Bergseen, der Kernwald, die Indoor-Schiessanlage in Lungern und das Dorf Engelberg dazu – plus viele Bergbeizli und Bergkäsereien. Und die Zentralbahn, die jedes Jahr Hunderttausende von Asiaten durch den Kanton transportiert.

Die Summe all dieser Touristenziele ist für die Volkswirtschaft von Obwalden von grosser Bedeutung. Das kantonale Volkswirtschaftsdepartement bestätigt, dass der Anteil des Tourismus knapp 5 Prozent des Gesamt-Wirtschaftsvolumens des Kantons ausmacht, mit einem Anteil der im Tourismus Beschäftigten von knapp 9 Prozent. Allein Engelberg erwirtschaftet 77 Prozent seines Wirtschaftsvolumens mit Tourismus.

Und was haben all die erwähnten Hotspots gemeinsam? Für Obwalden schon fast logisch: Grund und Boden gehören meistens ganz und manchmal teilweise einer Korporation oder einer Teilsame und in Engelberg natürlich der Bürgergemeinde beziehungsweise dem Kloster.

Die Korporationen in Obwalden spielen eine zentrale Rolle für den Tourismus in Obwalden. Ohne das Entgegenkommen der Korporationen wäre Tourismus nicht machbar. Umgekehrt ist der Tourismus eine riesengrosse Chance für die Zukunft der Korporationen. Denn Touristiker weltweit prognostizieren für die kommenden Jahre und Jahrzehnte eine beachtliche weitere Zunahme des Fremdenverkehrs.

Wie immer gilt auch das nicht für alle Korporationen. Während zum Beispiel die Korporation Kerns rund 60 Prozent ihrer Einnahmen aus dem Tourismus generiert, spielt er in den Korporationen Ramersberg und Kägiswil so gut wie keine Rolle. In den Gebieten aller anderen Körperschaften aber ist der Tourismus von grosser Wichtigkeit – mit den besten Aussichten für die Zukunft.

Die Zukunft: Wo werden wir in 50 Jahren sein?

«Die Korporationen werden mit ihrer grossen Waldfläche und den Alpenregionen im Klimaschutz eine grosse Rolle spielen.»

Hampi Lussi, Präsident Korporation Kägiswil (Sarnen)

«Die Entwicklung unserer kleinen Korporation wird durch die Begrenztheit unserer Ressourcen eingeschränkt. Wir sehen langfristig eine Fusion innerhalb der Korporationen, um werterhaltend und nachhaltig für das Gemeinwohl in die Zukunft zu sehen.»

Martin Kiser, Präsident Korporation Ramersberg (Sarnen)

«Die Korporation Sachseln wird sich wirtschaftlich und finanziell zu einer starken Korporation weiterentwickeln, eigenständig bleiben und weiterhin Sorge zum Korporationsgut tragen.»

Christian Rohrer, Präsident Korporation Sachseln

«Die Korporationen werden ihren Platz innerhalb der Gesellschaft stärken, sofern es ihnen gelingt, sich auch weiterhin generationenübergreifend zu positionieren und die Pflege des Allgemeinguts im Interesse aller anzugehen.»

Urs Spichtig, Präsident Korporation Alpnach

«Die Bürgergemeinde Engelberg wird sich in den nächsten 50 Jahren modernisieren und mit neuen Aufgaben beschäftigen, dazu wird weiter an der Entwicklung von Engelberg mitgearbeitet.»

Märk Langenstein, Präsident Bürgergemeinde Engelberg

«Irgend einmal werden sich die beiden Teilsamen von Lungern zur Korporation Lungern zusammenschliessen, da auch die Obwaldner Körperschaften enger zusammenarbeiten, denn die Korporationen ganz allgemein werden auch in Zukunft nicht weniger Bedeutung haben.»

Willi Imfeld, Präsident Teilsame Lungern-Dorf

«Die Korporation Giswil wird in 50 Jahren eine zukunftsorientierte und verantwortungsbewusste Gemeinschaft sein, die durch nachhaltige Nutzung lokaler Ressourcen, fortschrittliche Forstwirtschaft und aktive Bürgerbeteiligung das Wohl der Region und ihrer Bewohner fördert.»

Remo von Ah-Sigrist, Präsident Korporation Giswil

«Im wirtschaftlichen Bereich wird sich voraussichtlich nicht gross etwas ändern. Jede Korporation wird ihre Aufgaben und Ziele selbst weiterverfolgen.»

Markus Ettlin, Präsident Korporation Kerns

Die Körperschaften

Einmal im Jahr treffen sich die Sarner Präsidentin und die Präsidenten zum Cervelat-Bräteln und Plaudern: (v.l.) Niklaus Wirz, Freiteil; Hanspeter Lussi, Kägiswil; Martin Kiser, Ramersberg; Vreny Schädler-Jakober, Schwendi.

Teilsame Lungern-Dorf

Älteste bekannte Urkunde
Eine eigentliche Gründungsurkunde existiert nicht (mehr). Erste Erwähnung in einem Alpen-Tauschbrief von 1420.

Die Geschlechter
Amgarten, Bacher, Britschgi, Bürgi, Furrer, Gasser, Halter, Imfeld, Ming, Schallberger, Stalder, Vogler, Zumstein

Stimm- und Wahlberechtigte
Total: ca. 300

Korporationsnutzen
Kein eigentlicher Korporationsnutzen, dafür vergünstigtes Brennholz.
Speziell: Wer selber baut, hat Anspruch auf gratis 35 m^3 Rundholz für Wohnbauten und 20 m^3 für Scheunen und Ökonomiegebäude.

Bodenbesitz
- Wald insgesamt: 1166 ha
  davon produktiv: 918 ha
  davon Waldreservat: 53 ha
- Äcker, Wiesen, Alpweiden: 1969 ha
- Industrie: 4,5 ha
- Übrige Landfläche (Pflanzgärten, Sport): 6 ha
- Strassen: 28 ha
- See: keine Daten vorhanden
- Brachland: keine Daten vorhanden

Fläche total: 3145 ha
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 15 (wovon 1 Parzelle das gesamte Wald- und Alpgebiet östlich des Dorfes umfasst)

Mitarbeitende
9 (Forstbetrieb: 5 mit 100%, 1 mit 80%, 3 Lernende – Büro: 2 Sekretärinnen mit total 50%)
Total Stellenprozente: 930%

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
33 (8 Hochalpen, 15 Voralpen plus einige kleinere Alpen und Allmenden, die als Alpen gelten)
Gesamtfläche aller Alpen: 1923 ha
Alpen, auf denen Käse produziert wird: 3 (Chrummelbach, Seefeld, Melchtal, allesamt Hochalpen)

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
Keine

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
3 Baurechtsobjekte (total 4,3 ha)

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Keine

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Jugendvereinen werden gratis Fahrzeuge und Material zur Verfügung gestellt.

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
Unterhalt von 54 km Waldstrassen

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
- Schutzwald: Schutzbauten im Gebirgswald, Lawinenverbauungen, Hangverbauungen, Mithilfe bei Gewässerverbauungen der Wuhrgenossenschaft
- Hochwasserschutz: Intervention bei Bedarf mit Forstmaschinen

Leistungen im Bereich Kirche
Keine

Leistungen im Bereich Energie
Hauptlieferant von Holzschnitzeln für die Fernwärmeheizung sowie Brennholzaufbereitung und -verkauf von 950 m^3

Leistungen im Bereich Kultur
Keine

Website
Keine eigene Website.
Siehe www.lungern.ch

Teilsame Lungern-Obsee

Älteste bekannte Urkunde
Referenz auf einen Kaufbrief von 1388

Die Geschlechter
Amgarten, Bacher, Bürgi, Furrer, Gasser, Halter, Hüppi, Imfeld, Ming, Stalder, Vogler, Zumstein

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: ca. 100
Frauen: ca. 100
Total: ca. 200

Korporationsnutzen
Pro Familie 90 Franken pro Jahr «bei eigenem Feuer und Wasser», kann auch eine Mietwohnung sein. Einzelpersonen 45 Franken pro Jahr

Bodenbesitz
- Wald: 790 ha, davon 233,5 ha in Giswil
- Schutzwald: 529 ha,
  davon 119 ha in Giswil
  davon Waldreservat: 97,1 ha in Giswil
- Äcker, Wiesen, Alpweiden: im Tal 20 ha, Alpen ca. 545 ha, davon 75 ha in Giswil
- Industrie: 0 ha
- Strassen: 10 ha, davon 0,6 ha in Giswil
- Tourismus (Camping-Parkplätze LTB): 2 ha
- See: 0 ha
- Brachland: 77,7 ha, davon 1,5 ha in Giswil

Fläche total: 1554,8 ha, davon 326,9 ha in Giswil
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 66, davon 7 in Giswil

Mitarbeitende
Angestellte: 5
Total Stellenprozente: 450%

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
11 (Speziell: Jeder Landwirt nimmt seine Kühe, Rinder und Kälber mit auf seine Alp)
Gesamtfläche aller Alpen: 545 ha
Alpen, auf denen Käse produziert wird: 3 (Breitenfeld, Usseri, Gehrenschwendi)

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
Keine

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine
Speziell: Unterirdisches Baurecht für Brünig Indoor und Gasser Felstechnik

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Keine

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Vereine haben zinsfrei ihre Anlagen auf Korporationsboden und führen darauf selber Sportanlässe durch.

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
- Unterhalt von 10 km Waldstrassen, 10 km Alpstrassen, Wanderwegen und 3 Feuerstellen
- Campingplatz im Baurecht auf Korporationsland
- Parkplätze der Lungern-Turren-Bahn auf Korporationsland

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
- Lauiverwaltung in Unterorganisation
- Hochwasserschutzprojekt Laui, Fertigstellung 2025
- Ufersicherung Dundelbach, Fertigstellung 2024

Leistungen im Bereich Kirche
Keine

Leistungen im Bereich Energie
Keine

Leistungen im Bereich Kultur
Sponsoring zu Themen innerhalb Gemeinde Lungern

Website
Keine eigene Website.
Siehe www.lungern.ch

Korporation Giswil

Älteste bekannte Urkunde
Einung von 1632

Die Geschlechter
Abächerli, Ambiel, Berchtold, Burch, Degelo, Eberli, Enz, Friedrich, Halter, Ming, Müller, Riebli, Schäli, Schrackmann, von Ah, Wolf, Zurgilgen
Speziell: Auf der Website der Korporation Giswil können die Wappen heruntergeladen werden.

Stimm- und Wahlberechtigte
Total: 1268

Korporationsnutzen
100 Franken pro Jahr oder die Nutzung von Allmendland, sofern direktzahlungsberechtigt

Bodenbesitz
- Wald: 3028 ha
  davon produktiv: 2524 ha
  davon Schutzwald: 1106 ha
  davon Waldreservat: 214 ha
- Äcker, Wiesen, Alpweiden: 1883
- Industrie: 0 ha
- Strassen: 15,9 ha
- See: 0 ha
- Brachland: 487 ha

Fläche total: 4911 ha
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 124

Mitarbeitende
Angestellte: 22, davon 4 Lernende
Total Stellenprozente: 1404%

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
18 (5 Hochalpen, 7 Voralpen, 6 Riedalpen)
Die Teilsame Grossteil besitzt seit 1967 eine eigene Alp inkl. Grund und Boden mit Gebäude.
Gesamtfläche aller Alpen: 1696 ha
Alpen, auf denen Käse produziert wird: Fluonalp, Rieben, Schwantelen, Arni

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
- Wohnhäuser: 4 mit total 20 Wohnungen
- Gewerbebauten:
  → Bevor der Forsthof im Pfedli bezogen wurde, wurde getrennt im Forst Gehri im Kleinteil und im Forsthof Rüteli im Grossteil gearbeitet. Alle drei Liegenschaften gehören der Korporation Giswil.
  → Im Heizwerk Gorgen wird die Wärme für den Wärmeverbund in Eigenregie produziert.
  → Die Liegenschaft an der Brünigstrasse 64 beherbergt im Erdgeschoss Gewerbe- und Lagerräume und im ersten Obergeschoss befinden sich zurzeit vier Büros.
  → Im Gorgen (Nähe Bahnhof) besitzt die Korporation Gewerbeland. Ein Teil davon wurde bereits im Baurecht abgegeben. Für den restlichen Teil wird aktuell ein Quartierplan erarbeitet, damit sich dort zu gegebener Zeit weitere Betriebe ansiedeln können.

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
2 Wohnhäuser (total 3 Wohnungen)
6 Ferienhäuser (total 6 Wohnungen)

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
3 Baurechtsobjekte
Speziell: Grund und Boden der Alpen gehört der Korporation. Die Teilsamen Grossteil und Kleinteil haben das unentgeltliche Nutzungsrecht auf Ewigkeit.

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Keine

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Baurechte im Pfedli für den Skiclub Schwendi-Langis und die Sportschützen

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
- Der Camping Giswil ist verpachtet und steht auf Grund und Boden der Korporation.
- Das Skigebiet Mörlialp ist ebenfalls auf Korporationsland.
- Die Korporation stellte Grund und Boden zur Verfügung für den Regenbogenspielplatz an der Laui, den Vita-Parcours im Grundwald und den Bike-Parcours.
- Das Naherholungsgebiet Wald dient Mensch, Hunden, Pferden etc. gleichermassen. Dafür werden auch die diversen Forststrassen genutzt.
- Im Sommer stellt die Korporation Giswil Gruppierungen wie Pfadi, Blauring etc. an drei Standorten Zeltlagerplätze zur Verfügung. Diese sind nicht öffentlich zugänglich oder von Individualgästen nutzbar.

- Auf der Glaubenbielen befindet sich die Ribihütte. Diese kann von Mai bis Oktober als Lagerhaus gemietet werden. Sie bietet Platz für rund 40 Personen und viel Platz in der Natur. Das jährlich von der Schule organisierte «Ribilager» findet jeweils in der ersten Sommerferienwoche statt. Die Korporation stellt das Haus für diesen Zweck kostenlos zur Verfügung.

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
Pflege des Schutzwaldes
Speziell: Die Korporation besitzt keine Quellwasserrechte mehr, alle wurden an die Gemeinde zur Wasserversorgung der Gemeinde abgetreten.

Leistungen im Bereich Kirche
Jährlich liefert der Forstbetrieb Weihnachtstannen an das Altersheim und Tannenäste an die Schule zur Herstellung von Adventskränzen. Weiter wird jährlich ein Christbaumverkauf im Forsthof durchgeführt.

Leistungen im Bereich Energie
- Fernwärme-Holzschnitzel-Heizung Gorgen: installierte Nennwärmeleistung 4050 kW, Leitungslänge des Wärmeverbundes (inkl. Rücklauf) 19'600 lm (Vorlauf 9800 lm, Rücklauf 9800 lm), 140 Kundenanschlüsse, gelieferte Energie pro Jahr: 4961 MWh, Verbrauch von Holzschnitzeln pro Jahr: 8840 Sm^3
- 3 Photovoltaik-Anlagen: Gorgen (91'000 kWh im Jahr 2022), Alligo (192'000 kWh im Jahr 2022), Sunnäplätzli (136'000 kWh im Jahr 2022)

Leistungen im Bereich Kultur
- Die Grundwaldbaracke wird Fasnachtsgruppen und Vereinen zur Verfügung gestellt.
- Grund und Boden der Chlus und des Grillplatzes in der Dörsmatt wird der Heimatkundlichen Vereinigung kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Den alten Forsthof im Gehri nutzt die Heimatkundliche Vereinigung als Vereinslokal. Nebenan befindet sich die Kleinteiler Schlegelsäge, wo die Heimatkundliche Vereinigung Führungen anbietet.
- Das Volkskulturfest OBWALD findet im Gsang auf Grund und Boden der Korporation statt.

Website
www.korporation-giswil.ch

Die Entstehung der Korporationen war immer eng mit der katholischen Kirche verknüpft, darum spielt Religion bis heute eine wichtige Rolle. Im Bild die Kirche St. Anton in Giswil.

Teilsame Grossteil, Giswil

Älteste bekannte Urkunde
Unklar. Die erste Einung wurde vor 1600 geschrieben.

Die Geschlechter
Abächerli, Ambiel, Berchtold, Burch, Degelo, Eberli, Enz, Friedrich, Halter, Ming, Müller, Riebli, Schäli, Schrackmann, von Ah, Wolf, Zurgilgen

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 45
Frauen: 1
Total: 46
Speziell: Stimm- und Wahlberechtigte müssen Besitzer eines Landwirtschaftsbetriebs sein.

Korporationsnutzen
100 Franken pro Jahr

Bodenbesitz
Keiner

Mitarbeitende
27 (1 Teilenpräsident, 5 Älpler, 10 Fluonalp-Beizli inkl. Käser)
Total Stellenprozente: 920%

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
1 (Alp Seli mit Teilerenschwand, Selischwand und Seli, gekauft 1967 mit Grund und Boden)

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
Keine

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Alpbeizli und Agrotourismus Fluonalp.
Hier wird auch Käse produziert.

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Keine

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
Keine

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
Keine

Leistungen im Bereich Kirche
Jährlicher Ammensatz auf Jänzimatt (Älplerwahlen für Älplerchilbi)

Leistungen im Bereich Energie
Kraftwerk mit Teilsame Kleinteil

Leistungen im Bereich Kultur
Pflege des Grill- und Spielplatzes an der wieder aufgebauten Chlus Dörsmatt

Besonderheiten
Grund und Boden gehört der Korporation, unentgeltliches Nutzungsrecht der Weideflächen für die Teilsame. Die darauf stehenden Gebäude sind im Besitz der Teilsame.

Website
Keine eigene Website.
Siehe www.korporation-giswil.ch

Teilsame Kleinteil, Giswil

Älteste bekannte Urkunde
Unklar. Der erste Einung wurde vor 1600 geschrieben.

Die Geschlechter
Abächerli, Berchtold, Burch, Eberli, Enz, Kiser, Riebli, Schäli, Zumstein, Zurgilgen

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 23
Frauen: 1
Total: 24
Speziell: Stimm- und Wahlberechtigte müssen im Besitz eines Landwirtschaftsbetriebs sein.

Korporationsnutzen
100 Franken pro Jahr

Bodenbesitz
- Wald: 24,67 ha
- Sämtliche Strassen (Gütsch, Chlischwand, Sandboden, Mörlialp, Schwendeli, Lochhütte, Glaubenbielen, Jänzimatt und Fontanen (Strassengemeinschaft Parkplatz bis Ribirank))
- See: 0,5 ha

Mitarbeitende
Angestellte: 5 Teilenräte, 3 Alpvögte
Total der Stellenprozente: 15%
Plus 25 Älpler und Älplerinnen

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
Keine, da kein Grundbesitz
(Grund und Boden gehört der Korporation.)
Speziell: Unentgeltliche Nutzungsrechte auf den Alpen Schwanden, Mörlialp, Jänzimatt, Glaubenbielen und Schwendeli (im Besitz der Korporation Giswil, total 611,43 ha).
Die darauf sich befindlichen Strassen, Wasserversorgung, Kraftwerk, Parkplatz und Gebäude sind im Eigentum der Teilsame Kleinteil.
Alpen, auf denen Käse produziert wird: Herrenhütte, Chapfhütte in Jänzimatt, Glaubenbielen, letztere mit Alpgartenwirtschaft

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
Keine
Speziell: 42 Alpgebäude (Wohnhütten, Ställe, Spycher)

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine, da kein Grundbesitz

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine, da kein Grundbesitz

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Alpgartenwirtschaft Glaubenbielen

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Keine

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
Die Alphütten auf dem Mörli (Skigebiet) werden zur Verfügung gestellt. Die Teilsame Kleinteil vermietet die Alphütten an die Bauern, diese vermieten die Alphütten teilweise an Touristen weiter.

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
Keine

Leistungen im Bereich Kirche
Pflege der Kapelle Jänzimatt.
Jährlicher Ammensatz auf Jänzimatt (Älplerwahlen für Älplerchilbi)

Leistungen im Bereich Energie
Kraftwerk mit Teilsame Grossteil

Leistungen im Bereich Kultur
Keine

Besonderheiten
- Moorlandschaften bis Sattelpass mit Alpgartenrestaurant
- Wildbeobachtungen mit Wildhüter

Website
Keine eigene Website.
Siehe www.korporation-giswil.ch

Korporation Sachseln

Älteste bekannte Urkunde
Einung von 1567

Die Geschlechter
Anderhalden, Bucher, Götschi, Grisiger, Halter, Imfeld, Krummenacher, Lochmann, Nufer, Omlin, Rohrer, Schälin, Spichtig, Strähler, von Ah, von Flüe, von Moos

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 533
Frauen: 471
Total: 1004

Korporationsnutzen
Kulturlandentschädigung
von 80 Franken pro Jahr

Bodenbesitz
- Wald: 1894 ha
  davon produktiv: 1539 ha
  davon Schutzwald: 1240,5 ha
  davon Waldreservat: 208 ha
  (Kleinälggi, Wägisberg, Chlisterli)
- Äcker, Wiesen, Alpweiden: 1399 ha
- Industrie: 1,8 ha
- Strassen: 23,3 ha
- See: 5,9 ha
- Brachland: 405 ha

Fläche total: 3729 ha
Anzahl Parzellen in
der Gesamtfläche: 73

Speziell: Rund 60 Prozent der Landfläche der Gemeinde Sachseln gehören der Korporation.

Mitarbeitende
Angestellte: 13, davon 3 Lernende
Total Stellenprozente: 1140%

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
34 (10 Hochalpen, 23 Vor- und Ganzsommeralpen und die Schafalp Sachsler Schafberg)
Gesamtfläche aller Alpen: 1255 ha
Alpen, auf denen Käse produziert wird:
4 (Matt, Älggi, Rufifeld, Arni)
Speziell: Von den zehn Hochalpen sind acht güterrechtliche Alpen.
Speziell: Die Ganzsommeralp Unterwengen/Haldimatt befindet sich auf Gemeindegebiet von Giswil.

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
Keine

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
2 Baurechtsobjekte (Total 1,6 ha)

Speziell: Ein neu gebautes Holzheizwerk beim Forstwerkhof Chalchofen auf Boden der Korporation. Die Korporation hat der Wärmeverbund Sachseln AG die Fläche im Baurecht abgegeben.

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Keine

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Keine

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
- Pflege und Unterhalt eines Grillplatzes
- Die meisten Wanderwege auf dem Gemeindegebiet verlaufen auf Boden der Korporation.
- Unterhalt von 65 km Strassen

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
- Schutzwald: Pflege und Unterhalt des Schutzwaldes, Hang- und Bachverbauungen, Erosions- und Rutschflächenschutz
- Hochwasserschutz: Keine

Leistungen im Bereich Kirche
Gratis-Lieferung von Christbäumen an die Schule im Wert von jährlich 500 Franken, an die Stiftung Rütimattli im Wert von 200 Franken und an das Alterswohnheim Felsenheim im Wert von 200 Franken

Leistungen im Bereich Energie
Seit Anfang Jahr 2024 betreibt die Wärmeverbund Sachseln AG (WVS AG) das neu gebaute Holzheizwerk beim Forstwerkhof Chalchofen sowie die bestehende Heizzentrale beim Schulhaus Mattli. Die Korporation ist im Besitz von 51% und die Einwohnergemeinde von 49% der Aktien der AG. Die neue Heizzentrale ist mit einer Zwei-Kessel-Anlage für Waldhackschnitzel mit einer Leistung von 900 und 1600 kW ausgestattet, in der Heizzentrale Mattli sind zwei Heizkessel mit 550 und 1200 kW installiert. Ein zusätzlicher Heizkessel mit einer Leistung von 3200 kW soll später in der Heizzentrale Chalchofen eingebaut werden. Im Endausbau wird der Wärmeverbund Sachseln eine Leistung von 5,7 Megawatt installiert haben.

Leistungen im Bereich Kultur
Finanzielle Unterstützung von Sachsler Vereinen und Institutionen auf Anfrage bei Jubiläen oder speziellen Anlässen

Besonderheiten
Im Gebiet der Korporation befinden sich der geografische Mittelpunkt der Schweiz, der Mittelpunkt von Obwalden und der Mittelpunkt des Schweizer Waldes.

Website
www.korporation-sachseln.ch

Korporation Freiteil, Sarnen

Älteste bekannte Urkunde
Gerichtsurteil von 1390

Die Geschlechter
Abegg, Dillier, Heymann, Imfeld, Omlin, Seiler, Stockmann, Wirz

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 116
Frauen: 133
Total: 249

Korporationsnutzen
Pro Jahr 3 Ster Holz oder 300 Franken bar plus Gutscheine für das Restaurant Krone im Wert von 200 Franken plus 100 Franken Allmendersatz, total 600 Franken

Bodenbesitz
- Wald: 575 ha (inklusive Iwi in Giswil und Rüebgarten in Kerns)
  davon produktiv: 500 ha
  davon Schutzwald: 328 ha
  davon Waldreservat: 72 ha
- Äcker, Wiesen, Alpweiden: 135,13 ha
- Industrie: 7,54 ha
- See: 0 ha
- Strassen: 0,60 ha

Fläche total: 712,89 ha
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 64

Mitarbeitende
Angestellte: 8
Total Stellenprozente: 300

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
2 (Iwi und Freiteilhütte)
Gesamtfläche aller Alpen: 95,33 ha
Alpen, auf denen Käse produziert wird: 1 (Iwi)

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
- Wohnhäuser: 20 (1,73 ha) mit total 97 Wohnungen
- Ferienhäuser: 12 (0,45 ha) mit total 31 Wohnungen

Speziell: 20% Miteigentum am Haus der Korporationen (22 Wohnungen), 17,5% Miteigentum am Haus des Waldes (Büros). Beide Parzellen sind im Besitz der Korporation Freiteil und werden von den 4 Sarner Korporationen im Baurecht bzw. Besitz genutzt (Büros).
- In Planung: Überbauung Untere Allmend mit 7 Häusern und total 58 Wohnungen sowie 800 m^2 Gewerbeflächen. Parzellengrösse 8238 m^2, Bezug ca. 2027
- 1 Wohnhaus (2650 m^2) mit 22 Wohnungen (im gemeinsamen Besitz der Korporationen Schwendi, Ramersberg, Kägiswil und Freiteil)

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
13 Baurechtsobjekte (total 7,54 ha)

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Hotel Krone, Sarnen

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Keine

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
- Unterhalt von 15,687 km Waldstrassen
- Der Vita-Parcours im Ennetriederwald steht auf Korporationsland.

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
Keine

Leistungen im Bereich Kirche
- Pflege der Kapelle Iwi in Giswil, des Wegkreuzes am Professorenweg und des Kreuzes an der Zimmertalstrasse
- Unterstützung von kirchlichen Feiern in der Kapelle Iwi

Leistungen im Bereich Energie
Holz-Fernwärme Sarnen AG:
Nennwärmeleistung 4400 kW, Leitungslänge 8336 lm, 106 Kundenanschlüsse, produzierte Energie: 11'418 MWh, Verbrauch von Waldhackschnitzeln (3000 Sm^3), Altholz (14'000 Sm^3) und wenig Schwemmholz

Leistungen im Bereich Kultur
- Unterstützung von Künstlern, Ausstellungen, Preisen, zur Verfügung gestellte Räume etc.
- 5000 Franken jährlich an das Hotel Krone für deren Künstlerprogramm
- 1000 Franken jährlich für das Oldtimer-Treffen OiO

Website
www.freiteil.ch

Korporation Ramersberg, Sarnen

Älteste bekannte Urkunde
Gerichtsurteil von 1390

Die Geschlechter
Frunz, Kiser, Riebli

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 42
Frauen: 43
Total: 85

Korporationsnutzen
Ein Nachtessen an der Jahresversammlung

Bodenbesitz
- Wald: 227 ha
  davon produktiv: 192 ha
  davon Schutzwald: 58 ha
  davon Waldreservat: 34,78 ha
- Äcker, Wiesen, Alpweiden: 129 ha
- Industrie: 0 ha
- See: 0 ha
- Strassen: LKW-Strassen 6,1 km;
  befestigte Maschinenwege 4,9 km;
  Alp- und Erdwege (teilweise- oder unbefestigt) 2,7 km;
  total Erschliessungen 13,7 km
- Brachland: 17 ha

Fläche total: 375 ha
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 30
Speziell: Extensives Heuland im Nutzungsrecht auf Boden von Korporation Freiteil: 13 ha

Mitarbeitende
Angestellte: 1 Älpler
Total Stellenprozente: 100%
von Mai bis Oktober

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
3 (1 Kuhalp, 2 Rinderalpen,
das Vieh den ganzen Sommer
über auf der selben Alp)
Gesamtfläche aller Alpen: 117 ha
Alpen, auf denen Käse produziert wird:
1 (Chäseren)

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
Keine
Speziell: 20% Miteigentum am Haus der Korporationen (22 Wohnungen),
7,5% Miteigentum am Haus des Waldes (Büros)

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
2 Baurechtsobjekte
(Gischi und Wagenhütte)

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Keine

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Keine

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
- Unterhalt von 5 Feuerstellen
  (Liebenfang, Asplistutz, Schneeloch, Blattenlaas, Cholplatz)
- Unterhalt von 8 km Waldstrassen

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
- Schutzwald: Pflege und Bewirtschaftung des Schutzwaldes
- Hochwasserschutz: keine

Leistungen im Bereich Kirche
Pflege und Unterhalt des Bielkreuzes

Leistungen im Bereich Energie
Lieferung von Holzschnitzeln an Wald Obwalden und private Heizungen,
durchschnittlich 1585 Sm^3 pro Jahr
(sehr abhängig von der Holznutzung)

Leistungen im Bereich Kultur
- Zurverfügungstellung des Allmendlistalls für die Guuggenmusig Dörfligeister
- Finanzielle Unterstützung des Ramersberger Vereins und der Trinklergruppe Ramersberg

Speziell: Ab 70 Jahre alle 5 Jahre und ab 90 jedes Jahr Gratulation an Korporationsbürgerinnen und Korporationsbürger

Website
www.korporation-ramersberg.ch

Vorhergehende Doppelseite: Die Moorlandschaft auf Langis Glaubenberg ist grösser als die Fläche des Vierwaldstättersees und gehört zu einem grossen Teil der Korporation Schwendi.

Korporation Schwendi, Sarnen

Älteste bekannte Urkunde
Gerichtsurteil von 1390

Die Geschlechter
Andermatt, Burch (Obstalden, ab Rüti, bzw. am See), Berwert, Berolinger, Britschgi, Bannwart, Kathriner, Fanger (untere, bzw. obere), Ming, Müller, Müller (ab Brand), Sigrist I, bzw. Sigrist II, Zurmühle, von Ah, Amstalden, Jakober, Herlig, Etlin (gemäss der «Genealogia oder Stammenbuch der löblichen Theilsame Schwändi 1825»)

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 275
Frauen: 122
Total: 397

Korporationsnutzen
- Konsumationsgutschein im Wert von 100 Franken für das Restaurant Rössli
- Vergünstigter Preis für Losholz
- Für Landwirte relativ kostengünstige Allmendparzellen und Alpung inklusive Infrastruktur zu günstigen Pachtbedingungen

Bodenbesitz
- Wald: 2109 ha
  davon produktiv: 1860 ha
  davon Schutzwald: 752 ha
  davon Waldreservat: 249,4 ha
  (Naturwaldreservat Seeliwald 80,3 ha; Waldreservat Schattenberg 169,1 ha)
- Äcker, Wiesen, Alpflächen: 1447 ha, davon 1286 ha Alpweiden
- Industrie: 0 ha
- Strassen: 11,4 ha (38 km)
- See: keine
- Brachland: 0 ha

Fläche total: 3402 ha (davon 178,5 ha in Kerns und 512,5 ha in Giswil)
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 101
Speziell: Die grösste Parzelle misst 2100 ha.

Mitarbeitende
Angestellte: ca. 60 (Arge Forst Sarnen: 11, davon 2 Lernende, Anteil Schwendi: 63%)
Total Stellenprozente: ca. 550 ohne Arge Forst Sarnen
Speziell: Viele Kleinstpensen, z.B. Parkdienst Parkplatz Langis (20), Hauswartung und Reinigung (10), Korporationsräte (7), Kommissionsmitglieder (10)

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
32, davon 6 zweistaflig
Gesamtfläche aller Alpen: 1286 ha
Alpen, auf denen Käse produziert wird: 5 (Rischi-Glaubenberg, Ritzenmatt, Ruedsperri, Durren, Emmen – auf allen aber nur Anfang Saison)
Speziell: Zukauf von Kuhalpen vom 16. bis 19. Jh. in Giswil und Kerns von Privaten

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
- Wohnhäuser: 7 mit total 56 Wohnungen, total 1,1 ha
- Gewerbebauten: keine
- In Planung: Mehrfamilienhaus Ägerli auf Parzelle Nr. 1800 in Stalden, 11 Wohnungen, Baulandparzelle 1060 m², Fertigstellung 2026. Sowie Überbauung Mos beim Spycher auf Parzelle Nr. 2765 in Stalden, Baulandparzelle: 1691 m², Machbarkeitsstudie ist erstellt, Umsetzung folgt, wenn das Projekt Ägerli abgeschlossen ist.

Speziell: 40% Miteigentum am Haus der Korporationen (22 Wohnungen), 67,5% Miteigentum am Haus des Waldes (Büros)

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine
Speziell: Sportplatz Stalden mit dazugehörigem Gebäude, Spielplatz, Parkplätze, Postautohaltestelle an die Einwohnergemeinde Sarnen vergeben, Fläche 1,5 ha

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
1 Baurechtsobjekt (600 m²)
In Planung: Es besteht die Absicht, zu Gunsten des Schwander Gewerbes 0,5 ha Landwirtschaftsland für einen Gewerbebau für ca. 6 Gewerbetreibende einzonen zu lassen.

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
- Restaurant Rössli – iisi Beiz, Stalden. 2017 saniert. Die ehemaligen Hotelzimmer werden seither dauervermietet.
- Ehemaliges Restaurant Schwanderhof, heute langfristig vermietet an Schulgemeinde für Plenumsraum und Mittagstisch. Die ehemaligen Hotelzimmer werden seither dauervermietet.

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Sponsoringbeiträge an Swiss Jugendlanglauflager, Schwander Pfarreilager, Handmähmeisterschaft, Burditrägermeisterschaft, Holzspaltmeisterschaft und Holzereiwettkampf

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
- Zurverfügungstellung von Alpweiden als Ski- und Langlaufpisten
- Zurverfügungstellung zahlreicher Waldhütten als Aufenthalts- und Schutzhütten für Wanderer
- Zurverfügungstellung des Bodens für Wander- und Bikewege und Feuerstellen
- Gratis Brennholz an der Feuerstelle Sportplatz Stalden
- Finanzielle Unterstützung des Skilifts Langis
- Unterhalt von 17 km Wald-, Alp- und öffentlichen Strassen

- Zurverfügungstellung von 500 Parkplätzen auf dem Langis, deren Benutzung im Sommer gratis ist
- Zurverfügungstellung Alpgebiet im Langis für Wanderer und Erholungssuchende
- Zurverfügungstellung des Eggwaldes für den Vita-Parcours

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
- Schutzwald: Pflege und Bewirtschaftung des Schutzwaldes
- Hochwasserschutz: keine

Leistungen im Bereich Kirche
- Mitwirken in der Stiftung Kapelle Kaltbad
- «Himmeltragen» bei Fronleichnam-Prozession durch den Korporationsrat
- Gratis-Christbäume vor und in der Kirche

Leistungen im Bereich Energie
- Wärmeverbund Stalden, Inbetriebnahme 2008: installierte Nennwärmeleistung des Heizkessels von 1100 kW; Trasseelänge: 2979 Meter; 47 Kundenanschlüsse für 160 Wohnungen und Schulhaus und Restaurant; gelieferte Energie pro Jahr von 2,3 Mio kWh; Verbrauch von Holzschnitzeln pro Jahr von ca. 3500 m³
- Photovoltaikanlage im Mehrfamilienhaus Badallmend 3, Leistung 37 kWp
- Ab 2024 Photovoltaikanlage im Mehrfamilienhaus Badallmend 1
- Luft-Wasser-Wärmepumpen in den Mehrfamilienhäusern Badallmend 1, 2 und 3 mit einer Leistung von je 2×15,4 kW

Leistungen im Bereich Kultur
- Kostenlose Zurverfügungstellung von Lagerräumen an die Älplergesellschaft und das Schwander Pfarreilager
- Finanzielle Beiträge an Pfarreilager, Skilager und diverse Vereine bei Jubiläen oder speziellen Anlässen

Besonderheiten
- Zurverfügungstellung von Waldfläche für Kindergarten und Unterstufe an Schule in Wilen
- Der Forsthof ist im Besitz der Korporation Schwendi und wird der ARGE Forst Sarnen als Werkhof zur Verfügung gestellt. Die Eigentumsverhältnisse in der ARGE sind: Schwendi 63 %, Freiteil 22 %, Kägiswil 7,5 %, Ramersberg 7,5 %.
- Wuhrsteinabbau Rischi: Abbau von hochwertigen Natursteinen für Bachverbauungen, Hochwasserschutzprojekte oder in Umgebungsarbeiten im Gebiet der Korporation Schwendi durch einen Unternehmer im Rischiwald, Stalden. Entschädigung pro Tonne an die Korporation Schwendi, Totalvolumen ca. 600’000 Tonnen über die ganze Abbauzeit
- Fixit Gipsabbau: Abbau von hochwertigem Baugips durch die Firma Fixit auf der Alp Feltschi, Kerns. Entschädigung pro m³ an die Korporation Schwendi, Volumen pro Jahr ca. 5000 m³
- Advent mit der Musikgesellschaft Sonnenberg: Nach dem Adventskonzert in der Kirche engagiert sich der Korporationsrat jeweils auf dem Kirchenplatz mit der Abgabe von Punsch und Kaffee sowie Kuchen an die Bevölkerung. Der Rat nutzt so den Kontakt zur Bevölkerung.
- Moorschutzgebiet Langis-Glaubenberg: Mit 130 km² die grösste Moorlandschaft in der Schweiz. Die Korporation sorgt in ihren Wald- und Alpgebieten für die nachhaltige Pflege der Landschaft. Im Flyschgebiet mit sehr vielen Streueflächen, Schutzgebieten für Flach- und Hochmoore, Wildruhegebieten für seltene Wildhühner, Waldreservaten usw. herrschen aufgrund des Moorschutzreglementes sehr viele einschränkende Vorschriften bei der Bewirtschaftung. www.glaubenberg-obwalden.ch
- Der Skilift im Langis steht auf Korporationsboden, welcher kostenlos zur Verfügung gestellt wird.
- Ein Teil des Skigebiets Brienzer Rothorn-Eisee liegt auf Schwanderalpen in Giswil (Stäfeli, Stafel, Rämsiboden).
- Die Korporation Schwendi besitzt in Wilen eine kleine Parzelle. Damit stellt die Korporation für die Allgemeinheit den Zugang zum See («Seegasse») sicher. Gegen einen Verkauf der Parzelle an die Gemeinde bzw. an Dritte wehrten sich die Korporationsbürger im Jahr 2002 vehement und erfolgreich.
- Die Korporation verwaltet den Fonds «Betreuter Mittagstisch Stalden». Dieser wurde Ende 19. Jahrhundert gegründet und durch Spenden und Legate geäufnet. Aus dem Fonds gehen Beiträge an die Mittagsmenues für die Schulkinder in Stalden und Wilen.

Website
www.korporation-schwendi.ch

Korporation Kägiswil, Sarnen

Älteste bekannte Urkunde
Gerichtsurteil von 1390

Die Geschlechter
Burach, Küchler, von Wyl, Zurmühle

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 71
Frauen: 63
Total: 134

Korporationsnutzen
Je nach Ertragslage 50 bis 100 Franken pro Jahr

Bodenbesitz
- Wald: 234 ha
  davon produktiv: 228 ha
  davon Schutzwald: 183 ha
  davon Waldreservat: 1,5 ha
- Waldstrasse: Lastwagenbefahrbar 7,6 km; Maschinenwege 1,9 km
- Allmend-Strassen: 1,58 km
- Alpweiden: Howald Kägiswil 45 ha, Alp Spis 60 ha
- Kulturland: Allmend 26,520 ha; Schwandi 18,099 ha; Flüeried 0,450 ha; Grabi 3,060 ha

Fläche total: 387 ha
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 68
Speziell: Die Alp Spis liegt auf Nidwaldner Boden ob Beckenried.

Mitarbeitende
Angestellte: 1
Total Stellenprozente: 30%
Speziell: 17 Pikett-Mitarbeitende für den Wärmeverbund

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
2 (Alp Howald in Kägiswil, Alp Spis in Beckenried NW)
Gesamtfläche aller Alpen: 155 ha

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
- Wohnhäuser: 2 mit total 8 Wohnungen
- Stockwerkeigentum: Zwei 3½-Zimmer-Wohnungen
- Gewerbebauten: keine
- 20% Miteigentum am Haus der Korporationen (22 Wohnungen) in Sarnen
- 7,5% Miteigentum am Haus des Waldes (Büros) in Sarnen

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Restaurant Adler, Kägiswil

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Keine

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
Keine

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
Keine

Leistungen im Bereich Kirche
- Pflege und Unterhalt des korporationseigenen Dunschtig-Chäppeli
- Gratis-Lieferung von Christbäumen in die Pfarrkirche
- Beitrag an das Pfarreilager
- Beitrag an das Sankt-Nikolaus-Treffen der Senioren

Leistungen im Bereich Energie
- Wärmeverbund Korporation Kägiswil: Leitungslänge inkl. Rücklauf 3,7 km; Holzschnitzelverbrauch pro Jahr 5930 Sm^3; 70 Kundenanschlüsse; gelieferte Energie pro Jahr rund 4300 MWh
- Photovoltaikanlage auf dem Dach des Wärmeverbundes Kägiswil, Jahresleistung von 32'030 kWh

Leistungen im Bereich Kultur
Keine

Website
www.korporationkaegiswil.ch

Korporation Kerns

Älteste bekannte Urkunde
Protokolle des Korporationsrats aus dem 18. Jahrhundert

Die Geschlechter
Abegg, Amschwand, Aufdermauer, Bäbi, Blättler, Bucher, Dillier, Durrer, Egger, Ettlin, Huber, Hug, Kretz, Küchler, Michel, Reinhard, Rossacher, Röthlin, Spiller, Städli, Suter, von Deschwanden, von Flüe, von Rotz, von Zuben, Windlin, Ziesack

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 1007
Frauen: 889
Total: 1896

Korporationsnutzen
1 Tageskarte der Sportbahnen Melchsee-Frutt pro Jahr. Plus 40 Franken Forstgeld pro Haushalt pro Jahr. Plus je nach Teilsame 20 bis 100 Franken pro Jahr pro Teiler.

Bodenbesitz
- Wald: 2163 ha
  davon produktiv: 686 ha
  davon Schutzwald: 1230 ha
  davon Waldreservat: 75 ha
  davon Erholung: 171 ha
- Äcker, Wiesen, Alpweiden: 455 ha
- Industrie: 3 ha
- Gewässer: 11 ha
- Strassen: 39 ha
- Brachland: 64 ha

Fläche total: 2648 ha
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 266

Mitarbeitende
Angestellte: 174, davon 7 Lernende
Total Stellenprozente inkl. Saisonangestellte: 13'245%

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
1 (Liegenschaft Hüsli in Hergiswil NW)
Gesamtfläche aller Landwirtschaftsbetriebe: 17,3 ha

Eigene Alpen
Keine

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
- Wohnhäuser: 5 mit total 12 Wohnungen
- Gewerbebauten: 3 mit insgesamt 10 Mietverhältnissen

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
2 Baurechtsobjekte (total 1,06 ha)

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Keine

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Günstige Baurechtsverträge mit: Fussballclub, Tennisclub, Schiessverein, Hallenbad Obwalden AG

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
Eigentümerin der Sportbahnen Melchsee-Frutt und des Sportcamps Melchtal

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
Keine

Leistungen im Bereich Kirche
Keine

Leistungen im Bereich Energie
- Die Kleinkraftwerke EWK betreiben zwei Kleinkraftwerke auf Korporationsboden. Zudem wird in den nächsten Jahren ein drittes Kleinkraftwerk beim Turrenbach gebaut.
- Im Jahr 2023 wurde für 6164 m^3 Holzschnitzel Rechnung an Dritte gestellt.
- Intern wurden 2023 an das Sportcamp Melchtal 1748 m^3 Holzschnitzel geliefert.

Leistungen im Bereich Kultur
Keine

Website
www.korporation-kerns.ch

Alpgenossenschaft Kerns ausserhalb der steinernen Brücke

Älteste bekannte Urkunde
Protokolle des Korporationsrats aus dem 18. Jahrhundert

Die Geschlechter
Abegg, Amschwand, Aufdermauer, Bäbi, Blättler, Bucher, Dillier, Durrer, Egger, Ettlin, Huber, Hug, Kretz, Küchler, Michel, Reinhard, Rossacher, Röthlin, Spiller, Städli, Suter, von Deschwanden, von Flüe, von Rotz, von Zuben, Windlin, Ziesack

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 935
Frauen: 820
Total: 1755

Genossenschaftsnutzen
30 Franken Alpgeld pro Jahr pro Haushalt

Bodenbesitz
- Wald: 128 ha
  davon produktiv: 82 ha
  davon Schutzwald: 45 ha
  davon Waldreservat: 0,24 ha
- Äcker, Wiesen, Alpweiden: 1901 ha
- Industrie: 2 ha
- Gewässer: 3 ha
- Strassen: 16 ha
- Brachland: 582 ha

Fläche total: 2647 ha
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 96

Mitarbeitende
Keine

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
39 (20 Hochalpen, 19 Voralpen)
Gesamtfläche aller Alpen: 584,9 ha
Alpen, auf denen Käse produziert wird: 5
(Lachen, Eggi mit Arvi, Ebnet mit Gräfimatt, Flue mit Bänalp, Bergmatt)

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
Keine

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
Keine

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
3 (Bergrestaurant Erzegg, Bärgbeizli Cheselen, Fuchs- und Hasenbeiz)

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Keine

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
Keine

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
Keine

Leistungen im Bereich Kirche
Keine

Leistungen im Bereich Energie
Photovoltaikanlage bei Alphütte Obere Frutt mit einer Leistung von 14,7 kW

Leistungen im Bereich Kultur
Keine

Website
www.alpgenossenschaft-kerns.ch

Korporation Alpnach

Älteste bekannte Urkunde
Loskaufurkunde von 1368: Kauf aller Steuern, Gülten, Gerichte und Rechte von Gräfin Margareta von Strassberg, Freifrau von Wolhusen

Die Geschlechter
Albert, Amstad, Blättler, Britschgi, Fischer, Garovi, Gasser, Götschi, Hug, Ifanger, Imfeld, Jöri, Kiser, Küchler, Langensand, Lüthold, Nufer, Spichtig, von Atzigen, Wallimann

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 390
Frauen: 403
Total: 793

Korporationsnutzen
100 Franken pro Jahr jeweils per Beschluss. Speziell: In den Pandemie-Jahren 2020 und 2021 wurden in diesem Wert Gutscheine für Alpnacher Gastrobetriebe und die Pilatus-Bahnen AG abgegeben.

Bodenbesitz
- Wald: 2775 ha
  davon Schutzwald: 1539 ha
  davon Waldreservat: 272 ha
- Äcker, Wiesen, Alpweiden: 1217 ha
- Industrie: 0 ha
- See: 24 ha
- Strassen: 28 ha

Fläche total: 4198 ha, davon 127 ha in Luzern
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 202 (OW) und 3 (LU)

Mitarbeitende
Angestellte: 24, davon 4 Lernende (Forstbetrieb, Geschäftsstelle, Holzheizwerk)
Total Stellenprozente: 2050%
Plus 15 temporäre Arbeitnehmende (Älpler, Älplerinnen, Alpenmeister, Hauswarte) mit ca. 700 Stellenprozenten

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
1 Heimwesen Alprüti
Gesamtfläche aller Landwirtschaftsbetriebe: 10 ha

Eigene Alpen
8 Kuhalpen mit insgesamt 18 Stafeln, 5 Rinder-/Mutterkuhalpen mit insgesamt 13 Stafeln, 2 Schafalpen
Gesamtfläche aller Alpen: 1082,68 ha
Alpen, auf denen Käse produziert wird: 5 (Ämsigen/Mattalp, vordere untere Chretzen, Langenmatt/Fräkmünt, Lütoldsmatt/Tumli und Schwandi/Laub)
Speziell: 8 Bewirtschaftungsverträge mit Korporationsbürgern für Kuhalpen, (18 Alpen), 2 Bewirtschaftungsverträge für Schafalpen, 5 Rinderalpen werden selbst bewirtschaftet (13 Alpen).

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
- Wohnhäuser: 8 mit total 77 Wohnungen
- Gewerbebauten: 3 mit insgesamt 38 Mietverhältnissen
- In Planung: Neubau von 3 Mehrfamilienhäusern Allmendweg 6, 8 und 10 mit 28 Eigentumswohnungen (2 Wohnhäuser) und 25 Mietwohnungen (1 Wohnhaus) und 3 Atelierräumen. Fertigstellung Winter 2024/2025

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
- 1 Einfamilienhaus (554 m^2)
- 1 Zweifamilienhaus (800 m^2)
- 2 Ferienhäuser (total 1014 m^2)

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
15 Baurechtsobjekte (total 8,75 ha, davon 0,42 ha Kieswerk)
Speziell: Diverse Baurechte mit Schweiz. Eidgenossenschaft für Truppenunterkunft Kleine Schliere und diverse ober- und unterirdische Bauten beim Flugplatz.
Und die Pilatus-Zahnradbahn fährt durch Korporationsgebiet.

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Restaurant Pfistern, Alpnach Dorf

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Sponsoring von Sportanlässen

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
- Wanderwege (Unterhalt durch Einwohnergemeinde)
- Vita-Parcours auf Grundeigentum
- 3 frei zugängliche Feuerstellen
- Unterhalt von 80 km Strassen
- Partner der BusAlpin-Linie nach Lütoldsmatt unter der Federführung der Einwohnergemeinde Alpnach
- In Planung: ein Bike-Parcours im Korporationswald

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
- Schutzwald: Pflege und Bewirtschaftung des Schutzwaldes
- Hochwasserschutz: Wildbachverbauungen im Auftrag der Einwohnergemeinde Alpnach
- Lawinen: Lawinenverbauungen im Auftrag der Einwohnergemeinde Alpnach

Leistungen im Bereich Kirche
- Pflege der Kapelle Lütoldsmatt
- Pflege der Lourdesgrotte Niederstad/Rengg
- Pflege mehrerer Gipfel- und Alpkreuze
- Gratis-Lieferung von Christbäumen an die Pfarrkirche und 2 Kapellen

Leistungen im Bereich Energie

- Fernwärme-Holzschnitzel-Heizung Chilcherlistrasse: installierte Nennwärmeleistung der drei Heizkessel von total 8900 kW; Leitungslänge des Wärmeverbundes (inkl. Rücklauf) von 25'742 lm; 198 Kundenanschlüsse mit 10'586 KW; gelieferte Energie pro Jahr von ca. 17'000'000 kWh; Verbrauch von Holzschnitzeln pro Jahr von ca. 26'000 Sm^3
- 6 Photovoltaikanlagen (produzierte Energie von rund 600'000 kWh pro Jahr)
- In Planung: Photovoltaikanlagen auf den drei Mehrfamilienhäusern Allmendweg 6, 8 und 10 mit einer Produktion von 120'000 kWh

Leistungen im Bereich Kultur

- Gezielte Unterstützung auf Gesuch von Personen und Institutionen mit Bezug zur Korporation Alpnach
- Mitwirkung an lokalen Gewerbeausstellungen (ca. alle 10 Jahre)
- Stifter bei der Stiftung Schlosshof Alpnach
- Unentgeltliches Baurecht für Kaffeehütte im Schulhauswald
- Pfistern-Areal (Kauf 2022) wird für Konzerte und Anlässe zur Verfügung gestellt
- Unterstützung von örtlichen Vereinen

Besonderheiten

- Zurverfügungstellung einer Waldfläche für einen Waldkindergarten der Einwohnergemeinde Alpnach
- Sanierungsprojekt des historischen Verkehrsweges «Wängen – Rickmettlen; Tremola en miniature von Alpnach» im Jahr 2024
- Steinbruch Guber; Abbau von Natursteinen grösstenteils auf Korporationsboden
- Lehrbetrieb für Forstwart-Lernende und Ausbildungsstützpunkt von WaldSchweiz
- Abgabe von Kulturland und Bergteilen von rund 139 ha an 51 Bewirtschafter
- Wohlfahrtfonds; Unterstützung von Lernenden/Studenten und gemeinnützigen Institutionen mit Beiträgen von 8000 bis 9000 Franken

Website

www.korporation-alpnach.ch

Korporationen nehmen auch soziale Verantwortung wahr: Die Korporation Alpnach hat 2022 das Pfisternareal mit Restaurant und Mühle gekauft, damit der Dorftreffpunkt erhalten bleibt.

Bürgergemeinde Engelberg

Älteste bekannte Urkunde
Kantonsverfassung des Kantons Obwalden von 1867 (politische Unabhängigkeit der Talleute 1798)

Die Geschlechter
Amrhein, Amstutz, Cattani, Dillier, Feierabend, Häcki, Hess, Hurschler, Infanger, Kuster, Langenstein, Matter, Müller, Schleiss, Töngi, Vogel, Waser

Stimm- und Wahlberechtigte
Männer: 391
Frauen: 375
Total: 766

Korporationsnutzen
Nein

Bodenbesitz
- Wald: 848 ha (plus 735 ha vom Kloster Engelberg gepachtet)
  davon produktiv: 1535 ha
  davon Schutzwald: 820 ha
  davon Waldreservat: 84 ha
- Äcker, Wiesen, Alpweiden: 76 ha
- Industrie: 0 ha
- Brachland: 570 ha
- Strassen/Wege: 5 ha
- See: 0 ha

Fläche total: 1352 ha
Anzahl Parzellen in der Gesamtfläche: 68

Mitarbeitende
Angestellte: 8
Total Stellenprozente: 720%

Eigene Landwirtschaftsbetriebe
Keine

Eigene Alpen
Keine

Eigene Wohn- und Gewerbebauten
- Wohnhäuser: 4 mit total 15 Wohnungen
- Gewerbebauten: keine
- In Planung: Überbauung Obere Erlen gemeinsam mit dem Kloster und der Einwohnergemeinde, 6 Wohngebäude, 1 Wohn- und Gewerbegebäude, total ca. 70 Wohnungen und 1900 m² Gewerbefläche

Wohnhäuser auf im Baurecht vergebenem Boden
1 Einfamilienhaus (2 ha)

Industrie- und Gewerbebauten auf im Baurecht vergebenem Boden
2 Gebäude (total 2,05 ha)

Eigene Restaurants/Gastronomiebetriebe
Keine

Leistungen im Bereich des organisierten Sports
Golfplatz 5230 m² plus 18 Parkplätze auf Bürgergemeinde-Gebiet

Leistungen im Bereich Tourismus und Freizeitsport
- Die Bergbahnen Engelberg–Trübsee–Titlis und die Brunni-Bahnen stehen zum Teil auf Bürgergemeinde-Gebiet.
- Schlittelbahn (Miteigentümer Strassengenossenschaft Gerschnistrasse, Betreiber: Bergbahnen Engelberg–Trübsee–Titlis)
- Wanderwege auf eigenem Boden (Werkeigentümer: Einwohnergemeinde Engelberg)
- 1 Bikeweg auf eigenem Boden (Werkeigentümer: Einwohnergemeinde Engelberg)
- 1 Teilfläche Camping auf eigenem Boden (Betreiber: Alpenresort Eienwäldli AG)
- Unterhalt von 14,5 km Waldstrassen und 3 km Maschinenwegen im Wald
- Unterhalt von 9,7 km Waldstrassen und 4 km Maschinenwegen im Wald im Auftrag des Klosters
- In Planung: 2 weitere Bikewege; Projekt Titlis 2030 auf eigenem Boden (Bauherrschaft: Bergbahnen Engelberg–Trübsee–Titlis)

Leistungen im Bereich Schutzwald und Hochwasserschutz
- Schutzwald: Pflege und Bewirtschaftung inklusive 5000 bis 7000 Pflanzungen pro Jahr und forstliche Verbauungen wie Holzkasten und Lawinenverbauungen
- Hochwasserschutz: Leistungsauftrag der Gemeinde für den Unterhalt der Bachläufe und Gräben, Unterhalt der Uferbestockungen, forstliche Arbeiten bei Rodungen oder Wiederbepflanzungen
- In Planung: Hochwasserschutzprojekt Engelberger-Aa

Leistungen im Bereich Kirche
- Pflege der Kapellen Schwand, Espen, Holz, Horbis und Friedhof
- Pflege der Bildstöckli Galgenkapelle, Tschinggenloch, Chneubos, Dürrbach und Wangihorn
- Vermietung der Friedhofkapelle

Leistungen im Bereich Energie
- Holzschnitzelanlage Dellenstein, Eigennutzen für 3 Mehrfamilienhäuser, Leistung 90 kW, Holzschnitzelverbrauch 230 Sm³ pro Jahr
- Lieferung von Holzschnitzeln an Dritte, total ca. 19'150 Sm³ pro Jahr

Leistungen im Bereich Kultur
- Finanzielle Unterstützung von Talmuseum, Land-Art-Pfad, Stiftung Lebensraum Gebirge

Besonderheiten
Die Bürgergemeinde ist für Gemeinde-Einbürgerungen zuständig.

Website
www.buergergemeinde-engelberg.ch

Impressum, September 2024

Herausgeber Verband Obwaldner Bürgergemeinden,
Korporationen, Teilsamen und Alpgenossenschaften
Konzept, Umsetzung, Texte Christian Hug, Stans
Lektorat Anita Lehmeier, Stans
Gestaltung Alex Burch, Dotis GmbH, Sachseln
Korrektorat Agatha Flury, Stans
Druck von Ah Druck AG, Sarnen
Bilder Samuel Büttler, Sarnen
Illustrationen Edi Ettlin, Stans

Kulturförderung Kanton Obwalden, Swisslos

SWISSLOS
Kulturförderung
Kanton Obwalden

Der Autor dankt allen, die sich so viel Zeit genommen haben
für Gespräche, Interviews, Telefonate, E-Mails und SMS:
Willi Imfeld, Hansurs Bürgi, Camillo Omlin, Louis Enz, Manfred Wolf,
Ludwig Degelo, Christian Rohrer, Urs Kaiser, Martin Kiser, Niklaus Wirz,
Hanspeter Lussi, Markus Ettlin, Thomas Bucher, Urs Spichtig,
Klaus Wallimann, Markus Langenstein, Daniel Amstutz.
Insbesondere danke ich Vreny Schädler-Jakober für ihr grosses Vertrauen
und Entgegenkommen sowie Walter Abächerli für die besondere Betreuung.
Hanspeter Lussi für die Einladung und Urs Spichtig für den Extra-Auftrag.
Ein besonderer Dank geht an Mike Bacher für seine aufwendige und
präzise Betreuung in allen geschichtlichen Belangen.
Nicht zuletzt ein grosser Dank an das ganze Heft-Team:
Hat Spass gemacht!

Vreny Schädler-Jakober dankt dem Vorstand der Vereinigten:
Daniel Waldvogel (Kerns), Remo von Ah (Giswil), Christian Rohrer (Sachseln),
Beat Niederberger (Alpnach), Marcel Häcki (Engelberg).
Walter Abächerli, dem Verwalter der Korporation Schwendi und
Geschäftsstellenleiter des Verbands der Obwaldner Bürgergemeinden,
Korporationen, Teilsamen und Alpgenossenschaften.
Dem Vertreter im Vorstand SVBK Marcel Jöri.

Weiterlesen
Mike Bacher: Die Korporationen von Obwalden und Nidwalden.
Ein Beitrag zur Rechtskulturgeschichte. 2024, Eigenverlag.
Christian Hug: Vereinigung der Nidwaldner Korporationen.
2019, Eigenverlag.

*Das schöne Land im Bild, auf dem Aussichtspunkt
oberhalb Lungern. Ohne die Korporationen wäre
Obwalden nicht das, was es heute ist und sein wird.*

Teilsame Lungern-Dorf
Teilsame Lungern-Obsee
Korporation Giswil
Teilsame Grossteil, Giswil
Teilsame Kleinteil, Giswil
Korporation Sachseln
Korporation Freiteil, Sarnen
Korporation Ramersberg, Sarnen
Korporation Schwendi, Sarnen
Korporation Kägiswil, Sarnen
Korporation Kerns
Alpgenossenschaft Kerns ausserhalb der steinernen Brücke
Korporation Alpnach
Bürgergemeinde Engelberg
Kloster Engelberg